MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

48 (27.1.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321176

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 48. — Mannheim, Mittwoch, 27. Januar 1915. — (Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Ein voller Erfolg auf den Höhen von Craonne.

865 Franzosen gefangen genommen.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Januar. (Amtlich.)

Bei Nieuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Guinchy südwestlich La Bassee versuchte der Feind gestern Abend die ihm am 25. Januar entrissene Stellung zurückzuerobern. Das Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihrer Höhenstellung westlich La Creute Fme. und östlich Hurtebise geworfen und auf den Südhang des Höhengeländes gedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Meter wurden von Sachsen im Sturme genommen. 865 unverwundete Franzosen wurden gefangen genommen, 8 Maschinengewehre, ein Pionierdepot und viel sonstiges Material erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Gegnerische Angriffe blieben erfolglos.

In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Oberste Heeresleitung.

*

Unsere badischen Truppen haben den schönen Erfolg, den sie am 25. südlich des Moulin von La Bassée erstritten haben, sich nicht wieder entreißen lassen. Der Feind hat einen Gegenstoß unternommen, der Angriff ist im Feuer unserer Truppen zusammengebrochen. Die wiederholten erfolglosen Anstrengungen der Engländer, die verlorenen Stellungen wiedergewinnen, sind ein deutlicher Beweis, wie empfindlich ihnen dieser Verlust ist. Der französische Bericht von gestern nachmittag erweist den englischen Freunden übrigens eine Freundlichkeit, indem er ihren starken Mißerfolg einfach in sein Gegenteil verkehrt. Nach dieser Darstellung sind die Engländer bei Guinchy noch tiefer zurückgeworfen worden. Man sieht wieder, welchen Wert die französische Berichterstattung hat; es muß schon sehr schlimm kommen, wie bei Soissons, wenn sie der Wahrheit die Ehre gibt. Während bei La Bassée, wo auch der Ruum weiter nördlich um Festubert und Richebourg-Lobous schon seit Ungarn in unsern Händen ist, der Erfolg vom 25. Januar gestern weiter befestigt wurde, ist bei Craonne ein neuer Sieg erstritten worden. Die Höhen von Craonne liegen zwischen Soissons und Reims, nördlich der Aisne. Anfang November wurden in dieser Gegend die Orte Bailly, Chavonne und Goupie genommen. Südöstlich von Laon auf seinem steil aus der Ebene aufsteigenden Kegel erhebt sich zwischen der Aisne und der etwa 7 Kilometer nördlich in einem sumpfigen Tal westwärts fließenden Ailette ein Bergzug zu rund 180 Meter, der nach den beiden Flußtälern einzelne Gleiter entsendet, die durch Ackerland und Siedlungen von einander getrennt sind. Auf dem schmalen Rücken des Zugs geht von Westen eine Straße nach Craonne, die sogenannte Route des Dames. Hier trat Blücher mit der Front nach Osten der von Reims über Berry-au-Bac herankommenden Armee des Kaisers Napoleon im März 1814 entgegen. Die Befehle Blüchers zu einer Umfassung der feindlichen rechten Flanke wurden, wesentlich durch Verschulden des russischen Generals v. Wintzingerode, nicht ausgeführt, so daß der Erfolg ausblieb und die Verbündeten auf Laon zurückgehen mußten. Jetzt zieht sich unsere Linie von Osten nach Westen die Route des Dames entlang. Das östlich den Uebergang über die Aisne beherrschende Berry-au-Bac ist in französischem Besitz, einige südwestlich gelegene Schützengräben nahmen unsere Truppen vor mehreren Tagen, vermochten aber nur einen Teil davon zu halten. Der gestrige Generalstabsbericht meldete, daß auf den Höhen von Craonne, südöstlich von Laon, für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe stattgefunden hätten. Die Franzosen wollen dabei nach ihrem Bericht die äußerst heftigen deutschen Angriffe abgewiesen und „beinahe" das gesamte verlorene Gelände wiedergewonnen haben. Es wird wohl auch in diesem Falle etwas anders gewesen sein. Jedenfalls haben die gestern energisch fortgesetzten deutschen Angriffe die Lage vollständig zugunsten unserer Waffen gewandt, und man darf wohl annehmen, daß der starke Erfolg der Sachsen schon am Tage vorher hinreichend vorbereitet worden ist. Die Sachsen haben auf einer Breite von fast 1½ Kilometer mehrere Stützpunkte der Franzosen genommen und diese auf den Südhang des Höhenzuges gedrängt, nachdem sie gezwungen worden waren, ihre Höhenstellung zu räumen; der ganze Vorteil der Höhenstellung ist damit in deutschen Händen. Die große Zahl der unverwundet gefangen genommenen Franzosen zeigt die erhebliche Höhe der Gesamtverluste des Feindes an. Das siegreiche größere Gefecht eröffnet die Aussicht, daß die Deutschen südlich von Craonne an die Aisne herankommen und das den Uebergang über den Fluß beherrschende Berry-au-Bac, das die Franzosen noch behaupten, einnehmen können. Bis an den Südhang des Höhenzuges, also bis zur Aisne zu, sind die Franzosen ja schon getrieben worden.

Reisekarte zu den Kämpfen im Ober-Elsass.

Die französischen Berichte.

Paris, 27. Jan. Amtlicher Bericht vom 26. Jan. Mittags 3 Uhr. Auf der Yserfront rückten die belgischen Truppen im Gebiete von Pervijses vor. Bei Tagesanbruch unternahmen die Deutschen gegen unsere Schützengräben östlich Ypern einen Angriff mit einem Bataillon, der sofort aufgehalten wurde. 200 Tote, darunter der Führer der Schützenkompagnie, sind auf dem Kampfplatze geblieben. Dieser Angriff sollte von den Kompagnien der zweiten Linie unterstützt werden, aber diese konnten unter dem sehr genauen Feuer unserer Artillerie aus ihren Unterständen nicht herauskommen. Bei La Bassée, in Givenchy und Guinchy richtete der Feind 6 Angriffe gegen die englischen Linien. Nachdem sie leicht vorgerückt waren, wurden sie zurückgeworfen. Sie ließen zahlreiche Tote und 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, auf dem Kampfplatze. Der Angriff war von einem Diversionsversuch auf die Stelle unserer Front begleitet gewesen. Zwischen den Straßen Bethune und La Bassee und Aix Noulette-Beuvrin versuchte der Feind aus den Schützengräben herauszukommen, wurde aber durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie augenblicklich angehalten. Auf dem Rest der Front zwischen der Lys und Aisne Artilleriedueil.

Westlich Craonne unternahm der Feind hintereinander gegen äußerst heftige Angriffe. Beim ersten Angriffe wurde er zurückgeworfen, beim zweiten drang er in unsere Schützengräben ein, aber durch einen energischen Gegenangriff gewannen wir beinahe das gesamte verlorene Gelände wieder. Der Kampf um die noch vom Feinde besetzten Bruchstücke der Schützengräben dauert fort.

In der Champagne, wo die Artillerie des Feindes eine geringere Tätigkeit als an den vorhergegangenen Tagen zeigte, schossen unsere Batterien wirksam auf die deutschen Stellungen.

In den Argonnen im Gebiete von St. Hubert wehrten wir einen Angriffsversuch ab.

Im Elsaß verwendete der Feind seine Bombenwürfe gegen unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf, wo keine neuen Kämpfe stattfanden. Der Feind beschoß Thann, Lembach und Sennheim.

Generalfeldmarschall von Bülow.

WTB. Berlin, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die heutige Sonderausgabe des Militärwochenblattes meldet: Von Bülow, Generaloberst und Chef des Grenadierregiments Nr. 12 und à la suite des 4. Garderegiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der II. Armee, wurde zum Generalfeldmarschall befördert. Von Einem genannt Rothmaler, General der Kavallerie und à la suite des Kürassierregiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der III. Armee, wurde zum Generalobersten befördert.

Große Verluste der Verbündeten.

© Rotterdam, 27. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Wie Reuter aus Boulogne meldet, kamen während der ganzen vergangenen Nacht Verwundetentransporte von der englischen Front in Flandern an. 40 Automobile waren zwischen dem Bahnhof und den Lazaretten fortwährend unterwegs. Dies alles beweist, daß für die Verbündeten sehr verlustreiche Gefechte stattgefunden haben müssen.

MARCHIVUM

Kampf auf der ganzen Linie.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird der „B. Z." gemeldet: „National Tidende" meldet aus Paris: Mit Ausnahme des Woevregebietes, wo starker Nebel herrscht, tobt der Kampf auf der ganzen Linie, aber trotzdem ist das Aussehen der Fronten ziemlich unverändert. In Belgien und in Nordfrankreich sind die Kampfplätze in fürchterlicher Verfassung. Die Schützengräben sind in Bäche verwandelt. Die Wälle bestehen aus Morast und müssen unaufhörlich ausgebessert werden.

Die Sorgen des Dreiverbandes

Die Uebereinstimmung unter den Bundesgenossen.

WTB. Lyon, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Blätternachrichten aus Paris zufolge, hatte Kriegsminister Millerand bei seinem Aufenthalte in London eine lange Unterredung mit Lord Kitchener über die militärischen Operationen. Beide stellten fest, daß in allen Punkten völlige Uebereinstimmung zwischen der französischen und englischen Armeeverwaltung bestehe. Millerand benutzte den Aufenthalt auch dazu, um die Regelung wichtiger Fragen betreffend die Lebensmittelversorgung vorzunehmen und hatte außerdem Besprechungen mit Asquith, Churchill, Lloyd George und Grey.

Das Werben der Dreiverbandsmächte um fremde Hilfe.

WTB. Basel, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Baseler Anzeiger" bespricht die Versuche der Dreiverbandsmächte, neue Bundesgenossen zu finden, und sagt: Der Umstand, daß das Werben um fremde Hilfe nicht nur nicht nachläßt, sondern immer hitziger fortgesetzt wird, ist nicht gerade ein Zeichen besonderen starken Kraftgefühls. Das Blatt weist auf Portugal hin, das offenbar ein Haar in der Suppe gefunden habe und bezeichnet es, zu Italien und Rumänien übergehend, als interessant, daß ein rumänisches Blatt in der Abwehr der fortgesetzten Anbiederungsversuche der Dreiverbandsmächte endlich den Mut habe, zu sagen, daß die neutrale Haltung Italiens und Rumäniens schon eine genügende Freundesleistung sei, weil Frankreich an der Alpenlinie und Rußland an der Pruthlinie nichts zu befürchten habe. Ferner bestünde doch noch zwischen diesen Staaten und den Zentralmächten Verträge, deren Bruch ein Verrat wäre, wie er in der Weltgeschichte seinesgleichen suchen würde. Bezüglich Japans bekennt das Blatt, daß im Lande selbst wenig Lust zu einer Intervention auf dem Kontinent bestehe.

Die Revolution in Portugal.

⊙ Rotterdam, 27. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Über die Revolution in Portugal meldet das Reuterbureau, daß die demokratische Partei einen Staatsstreich versuchte, woran viele Soldaten beteiligt waren, die sich der meuternden Menge angeschlossen haben. Die republikanische Garde beschlagnahmte mehrere mit Dynamitbomben angefüllte Automobile. Der neue Ministerpräsident, General Castro, soll die Revolution im Keime erstickt haben.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einem Telegramm aus Lissabon an die spanischen Blätter versuchte die Demokratie einen Staatsstreich auszuführen. Es gelang ihnen, einige Unteroffiziere zu gewinnen, die sich unter das Volk mengten, das aufrührerische Rufe ausstieß. Die Gendarmerie nahm einen Kraftwagen mit Sprengkörpern fest. Der neue Präsident, General Castro, traf Maßnahmen, um die Bewegung schleunigst zu unterdrücken.

Die Schlachten im Osten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Januar. (Amtlich.) Der russische Angriff nordöstlich Gumbinnen macht keine Fortschritte. Die Verluste des Feindes waren stellenweise schwer.

In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Munitionsmangel bei der russischen Artillerie.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird der „B. Z." gemeldet:

Übereinstimmende Mitteilungen von Artillerieoffizieren aus den verschiedensten Teilen der österreichisch-ungarischen Front besagen, daß bei der russischen Artillerie immer mehr Munitionsmangel in Erscheinung trete. Bei den letzten Artilleriekämpfen am Dunajec und an der Nida wurde verschiedentlich festgestellt, daß die Russen diesem Mangel durch Verwendung alter Munition zu steuern suchten. Dies geht einmal daraus hervor, daß die österreichischen Batterien, auf die die Russen ganze Serien von Treffern abgaben, nicht im geringsten Schaden nahmen. Dann aber auch aus den aufgefundenen nicht krepierten Geschossen. Der Munitionsmangel zeigt sich aber auch in der immer stärker sich ausprägenden Sparsamkeit beim Positionskampf. Während die Russen in den ersten Monaten des Krieges selbst kleinste Gruppen mit einem Hagel von Geschossen überschütteten, schweigt die russische Artillerie jetzt nachts fast vollständig.

Kaisers Geburtstag.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Berlin hat es sich trotz oder vielleicht eben wegen des Krieges nicht nehmen lassen, sich zum Geburtstag des Kaisers festlich zu schmücken. Neben den öffentlichen Gebäuden haben diesmal in besonders reichem Maße die Privathäuser geflaggt. Ueberall sah man die Fahnen, die sonst an Siegestagen herausgesteckt werden. Auch die Linden prangten wie immer in reicher bunter Flaggengala. Stärker noch als sonst waren unter der Menge, die sich hier erging, die Soldaten vertreten. Die Feldgrauen beherrschten das Straßenbild, das von seiner früheren Lebhaftigkeit nur wenig eingebüßt hat. Eine neue Erscheinung war der feldgraue Helm, der heute zum ersten Male „offiziell" in Erscheinung trat und besonders von den Kriegsfreiwilligen der Berliner Garderegimenter mit offensichtlichem Stolz zur Schau getragen wurde. Der Helmbusch dagegen, der sonst an Kaisers Geburtstag in allen Farben wehte, fehlte diesmal mit wenigen Ausnahmen. In fast allen Kirchen Berlins wurden Festgottesdienste abgehalten. Die Mitglieder des Hofes und des diplomatischen Korps, soweit diese in Berlin anwesend sind, sowie die Angehörigen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden versammelten sich zu einer Festandacht um 10 Uhr im Dome, der auch die Kaiserin und die Kronprinzessin beiwohnten. Mittags fand auf dem Königsplatz zu Füßen der Siegessäule eine Platzmusik statt.

WTB. Stuttgart, 27. Jan. (Nichtamtl.) Das württembergische Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Gnadenerlaß des Königs, wonach zum Geburtstagsfest des Kaisers anläßlich der ruhm- und opfermeichen Kämpfe des Feldzuges allen Militärpersonen Disziplinar-, Geld- und Freiheitsstrafen, soweit letztere 6 Monate nicht übersteigen, erlassen werden.

WTB. Wien, 27. Jan. (Nichtamtlich.) In einem dem Geburtstag Kaiser Wilhelms gewidmeten Artikel weist das Fremdenblatt darauf hin, daß Kaiser Wilhelm mehr als 26 Jahre hindurch ein Friedenskaiser war, dem alle Eroberungen fern lagen und der niemals daran dachte, die Schwäche eines Nachbarn zu einem Ueberfall auszunutzen. Aber der Kaiser vergaß niemals in Friedenszeiten, daß eine starke Wehrmacht den besten und sichersten Schutz für das Gedeihen einer Nation bedeute, deshalb sorgte er unablässig für die Rüstung Deutschlands. So schuf der Friedenskaiser die mächtigste kriegerische Rüstung, welche die Welt jemals sah. In diesem dem deutschen Volke aufgezwungenen Kampfe, führt das Fremdenblatt fort, erscheint Kaiser Wilhelm als Exponent der deutschen Nation. Der Friedenskaiser ward zum Kriegskaiser, mit unerschütterlichem Mut und tiefstem Ernst, beseelt vom Geiste strengster Pflichterfüllung trat er an die größte Aufgabe heran, die vielleicht das Schicksal je einem Herrscher stellte. Der gereifte Mann ist berufen, das Werk zu schützen, welches der Knabe entstehen sah. An die Spitze des ihm schicksalsbefohlenen Volkes stellte er sich und schon im ersten halben Jahre sehen wir Kaiser Wilhelm bald im Westen, bald im Osten unter seinen Truppen weilen. Auch bei uns ruft der heutige Tag den Ausdruck der innigsten und wärmsten Gefühle hervor, die in der ganzen Monarchie für Kaiser Wilhelm herrschen. Er verkörpert für uns den Gedanken der Treue. Niemals sah die Welt wohl ein solches Beispiel der Freundschaft, wie das, welches Oesterreich-Ungarn und Deutschland bieten. Dem großen Friedenskaiser, dem gewaltigen Kriegskaiser, dem treuen und bewährten Bundesgenossen senden heute alle Völker der Monarchie die aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche.

Eine „Kaiser Wilhelmstraße" in Aussig.

WTB. Aussig, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Die Gemeindeverwaltung hat einstimmig beschlossen, die Wockanerstraße „Kaiser Wilhelm-Straße" zu benennen. An die Kabinettskanzlei Kaiser Wilhelms in das Große Hauptquartier wurde folgendes Telegramm abgesandt:

Zum Ausdruck der unbegrenzten Verehrung und Dankbarkeit, welche unsere Elbestadt S. M. Kaiser Wilhelm II., dem Schirmherrn von Recht und Freiheit gegen Gewalt und Unterdrückung, dem treuesten Freund und Verbündeten unseres geliebten Herrschers entgegenbringt, hat das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Aussig beschlossen, die Wockaner Straße, die nach dem geschichtlich denkwürdigen Orte des Kulmer Schlachtfeldes, dem einzigen Platze deutscher und österreichischer Waffenbrüderschaft ihren Namen führt, „Kaiser Wilhelm-Straße" zu benennen. Der Stadtrat erlaubt sich, dies zur geneigten Kenntnis zu bringen mit der ergebensten Bitte, die Genehmigung einholen und gleichzeitig Sr. Majestät zum morgigen Geburtstagsfeste die aufrichtigsten und innigsten Glückwünsche der Stadt Aussig unterbreiten zu wollen.

Englische Urteile über den Kaiser.

Einst und jetzt.

Die englische Zeitung Manchester Guardian, die sich heute in Beschimpfung Deutschlands und unseres Kaisers nicht genug tun kann, hat noch vor wenigen Monaten — aus Anlaß des Regierungsjubiläums — über unsern Kaiser ein Urteil gefällt, das zu Nutz und Frommen des Auslandes ausgeschlachtet werden soll. Die Zeitung schrieb:

„Ein Mann, der intellektuell sich selber gegenüber ehrlich ist, findet überall Bewunderer und Sympathie, selbst unter Leuten, die nichts mit ihm gemein haben. Die meisten Menschen nehmen fertige Ansichten auf und leben in ihnen wie in einer schützenden Muschel. Anders Menschen vom Typus des Kaisers. Auch wo wir seine Ansichten über viele Fragen festgestellt sind, bleibt man doch stets den Eindruck, daß sein Geist neuen Ideen zugänglich, sein Temperament großzügig und impulsiv bis zum Fehlgreifen ist. Bei aller seinem Enthusiasmus für die Armee ist er vielleicht der beste Freund des Friedens in Europa, ein weit besserer jedenfalls als der Zar, der in seinem Zirkular, das die erste Haager Friedenskonferenz zusammenrief, sentimentale Betrachtungen über den Fluch des Militarismus anstellte. Und bei seinem Verlangen nach einer starken Flotte ist er wahrscheinlich der beste Freund, den England unter den Herrschern Europas hat. Es ist nicht immer eines Mannes Lebensphilosophie das Wesentliche, wohl aber was der Mann ist. Der Kaiser, das fühlen die meisten Engländer, ist ein Mann, auf dessen Freundschaft man bauen kann, unfähig zum Verraten mit warm in seiner Empfindung."

Wenn ein Herrscher, der so friedlich und England so freundlich gesinnt ist, dennoch gegen England Krieg führen muß, kann die Schuld nicht an ihm liegen.

Helfferich über die Entstehung des Weltkrieges.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht in ihrer heutigen Morgen-Nummer eine Untersuchung des bisherigen Direktors der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, des demnächstigen Reichsschatzsekretärs, über die Entstehung des gegenwärtigen Weltkrieges. Helfferich legt seiner vier Bogenseiten des Blattes füllenden Darstellung die amtlichen Veröffentlichungen der Dreiverbandmächte zugrunde, deckt die Fäden der Verhandlungen, die zum Ausbruch des Krieges führten, mit zwingender Klarheit auf, widerlegt die Mär, daß Deutschland den Krieg gewollt und veranlaßt habe und führt den bündigen Nachweis, daß Rußland der Brandstifter sei, Frankreich und England die Mitschuldigen.

Die ganze Abhandlung ist ein diplomatisches und schriftstellerisches Meisterwerk, das hoffentlich in alle Kultursprachen übersetzt und bei allen Völkern weitestes Verbreitung finden wird. Es ist geeignet, die gehässigen Anschuldigungen gegen Deutschland überall wirksam zu widerlegen, wo man der Wahrheit die Ehre zu geben gewillt ist. An einigen schlagenden Beweisen zeigt Helfferich auch, wie das französische Gelbbuch gefälschte Schriftstücke enthält, die nachträglich fabriziert sind. So führt eine dieser Schriftstücke den Staatssekretär v. Jagow handelnd ein, sieben Monate, nachdem er bereits gestorben war.

Rußland betrieb den Krieg und machte alle Vermittlungsversuche Deutschlands und alle

---

Mit den Türken gegen Rußland.

Von Herbert Ringler.

Zwischen Orient und Occident steht drohend am Himmel ein grünes Zeichen, die Fahne des Propheten. Die Türkei kämpft ihren entscheidenden Kampf, und sie kämpft ihn an unserer Seite; kämpft ihn gegen Rußland, und kämpft ihn im tiefsten Grunde gegen den Erbfeind der ganzen Welt, gegen England. Am Suezkanal stehen Moslems und glühende Augen starren nach Aegypten. In Indien gärt es. Der Engländer aber sucht krampfhaft alles hervor, was jemals über den kranken Mann am Bosporus geschrieben und gelogen worden ist — und in allen seinen Imperien predigt die Presse, wie schwach der Türke sei und welch nebensächlicher Feind.

Ein Engländer aber, einer zum mindesten, weiß das besser.

Irgendwo in Australien wohnt ein alter Mann. Er heißt Charles Ryan, ist Doktor der Medizin, und erfreut sich des otium cum dignitate einer guten Praxis und hohen Ansehens. Als dieser Mann kaum wenig mehr als ein Zwanzigjähriger war, machte er als Arzt und zugleich als Kämpfer den russisch-türkischen Kriege der Jahre 1877/78 sowohl auf dem europäischen Kriegsschauplatze bei Plewna wie auf dem asiatischen im Kaukasus*) mit und schrieb uns das beste Buch, das jemals über den türkischen Feldsoldaten geschrieben worden ist, gab uns darin spannende Schilderungen der Kriegsereignisse, glänzende Malereien des Schlachten- und Lagerlebens. In der Schilderung der türkischen Soldatenseele liegt sein besonderer Wert. Das Buch ist in einer Uebersetzung von Generalmajor H. v. Raymer im Verlag von Robert Lutz, Stuttgart (in der bekannten Memoirenbibliothek) erschienen und heißt: Mit den Türken gegen Rußland 1877/78. Kriegserlebnisse von Dr. med. Ryan.**)

Für den Feinschmecker mag es interessant sein, daß dieser sympathische Engländer dennoch alle jene englischen Eigenschaften in sich vereinigt, die als weltenfremdlich nun endgültig erkannt worden sind: für den politischen und militärischen Beobachter liegt der Wert des Buches in seiner Schilderung türkischer Kraft. Und heute, wo ernsthafte Deutsche von einem Dreikaiser-Bündnis Deutschland-Oesterreich-Türkei träumen, mit zwei Hauptbasen, Hamburg und Konstantinopel, wo die Türkei zeigen muß, was sie kann, ist uns dieses Heldenlied auf die türkische Schlachtenseele wie eine Offenbarung. Nicht zuletzt deshalb, weil es von einem Feinde geschrieben wurde, von einem Engländer, der den ganzen Dünkel seiner Nation in sich trägt und schon gewaltig erschüttert sein muß, wenn er die fremde Rasse preist.

Noch wichtiger aber ist, daß Ryan's Schilderungen über Zeit und Raum hinausgehen. Was vor fast vierzig Jahren in jenem Krieg geschah, den Rußland niemals ohne die Hilfe von Rumänien gewonnen hätte, ist heute noch modern. Denn damals verdarb die Politik die Arbeit des Säbels. Heute aber entscheidet in dem Weltringen die innerliche Kraft und Tüchtigkeit der Völker. Diese Kraft aber ist ein bleibendes Ding. Wir lassen Ryan selbst reden:

„Glücklich hinüber und wieder unter Deckung, gelangten wir in den Laufgraben (Schlacht bei Plewna), der die Unterkunft meines Regiments bildete, und suchten den Oberst auf. Er hauste wie ein prähistorischer Troglodyt in einer sauber ausgehobenen Höhle, welche durch den Laufgraben mit der vierhundert Meter entfernten Basch Tabiya in vollkommen gedeckter Verbindung stand. Die Behausung war ungefähr sieben Fuß tief und heimlich mit Decken und hellfarbigen Gebetsteppichen behangen und belegt. Wir plauderten eine Weile sehr gemütlich bei einer Tasse Kaffee und gingen dann in dem Verbindungsgraben weiter, der sechs Fuß tief und breit genug war, den Mannschaften ungehinderte Bewegung zu gestatten. In dem Ton der Seitenwände waren Lagerstellen etagenweise ausgehöhlt, ähnlich den Schlafkojen an Bord eines Schiffes, und während die „Freiwache" in ihre Decken eingewickelt schlief, hielt die „Deckwache" ihre Augen offen, um für jede plötzlich eintretende Bö bereit zu sein. Ein Bankett vermittelte das Schießen über die Brustwehr. Ich konnte mich nicht enthalten, auf dasselbe heraufzutreten und dem Feinde meinen Gruß zu entbieten. Meinen Fez abnehmend, lugte ich erst vorsichtig hinüber, dann hieß ich mir ein Gewehr reichen und sandte auf gut Glück mehrere Kugeln hinüber."

Glaubt man nicht, eine Schilderung unserer Laufgräben in Flandern zu lesen? Und glaubt man nicht, eine der Heldenepisoden im Argonnenwald zu hören, wenn Ryan erzählt:

„Abdul Kerim Pascha, der Höchstkommandierende, hatte bei Gelegenheit einer Inspektion geäußert, es würde ihm ganz erwünscht sein, einmal einen gefangenen Serben vorgeführt zu erhalten. Achmet Bey, der diese Bemerkung gehört hatte, erbot sich sofort, den Wunsch des Kommandierenden zu erfüllen, und bat um die Erlaubnis, sogleich abreiten zu dürfen. Abdul Kerim Pascha erteilte verwundert diese Erlaubnis, und ohne ein weiteres Wort warf der wilde kühne Offizier sein Pferd herum und sprengte in vollem Galopp direkt in der Richtung der serbischen Vorpostenlinie davon. Als er sich den äußersten Posten auf Schußweite näherte, eröffneten diese ihr Feuer auf ihn, trafen ihn aber nicht, und Achmet Bey jagte unbeirrt weiter, immer in gerader Richtung auf den einen Mann der Posten zu, den er sich inzwischen für seinen Zweck auserkoren hatte. Ganz verdutzt schoß dieser noch einmal auf den kühnen Reiter, wandte sich dann aber zur Flucht. Doch Achmet fuhr auf ihn nieder wie der Finkenfalk auf einen Wiesenläufer, packte seine Beute mit eisernem Griff und warf sie vor sich über den Sattel. Einen Moment darauf flog er schon wieder, von Kugeln verfolgt, zurück, gelangte aber unversehrt aus dem Bereich derselben, und lieferte unter dem Jubelgeschrei der Truppen seinen entsetzten Gefangenen an Abdul Kerim Pascha ab."

*) Derselbe, auf dem sich auch jetzt wieder die türkisch-russischen Kämpfe abwickeln.

**) Mit dem Porträt Osman Paschas Mk. 5.50, gebunden Mk. 6.50.

MARCHIVUM

Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns zu schonden; „die maßgebenden Kreise Rußlands haben den Krieg gewollt und haben ihn mit verdoppelter Brutalität gewollt, als sich die Aussicht auf einen friedlichen Ausgleich erschloß". Frankreich war anfangs schwankend, aber trat sofort an Rußlands Seite, als es von England die Zusicherung der Bundesgenossenschaft erhalten hatte. England hat die Zusicherung gemacht vollkommen unabhängig von Rücksichten auf die belgische Neutralität. Im Gegenteil, England war schon 1912 entschlossen, seine Truppen in Belgien zu landen, selbst ohne Zustimmung der belgischen Regierung. Alle diese Tatsachen werden von Helfferich einwandfrei und unanfechtbar dargelegt. „Wenn England trotzdem die Welt glauben machen will, daß es zum Schutz der Neutralität Belgiens das Schwert gezogen hat, so spielt es die Rolle des Verführers, der die von ihm verführte Unschuld zu schützen vorgibt."

Von besonderem Interesse in der Darstellung ist der wiederholte Nachweis, daß Deutschland bereit war, im Falle eines Sieges über Frankreich auf jeden Landerwerb, auf dem Festland wie in den Kolonien, zu verzichten, England aber auch gegen diese Zusicherung rundweg ablehnte, neutral zu bleiben.

Helfferich faßt die Ergebnisse seiner Untersuchung wie folgt zusammen:

Aus den von den Dreiverbandsregierungen veröffentlichten Dokumenten ergeben sich die folgenden Grundzüge der Entstehungsgeschichte des europäischen Krieges:

1. Rußland hat den Krieg herbeigeführt durch seine am 31. Juli angeordnete allgemeine Mobilmachung, die — wie den russischen Staatsmännern auf das genaueste bekannt war — für Deutschland den Krieg unvermeidlich machte.

2. Alle Vorwände, die von der russ. Regierung für die allgemeine Mobilmachung gegeben werden, sind hinfällig. Weder österreichisch-ungarische noch deutsche militärische Maßnahmen können die allgemeine russische Mobilmachung begründen. Die russische Regierung hat vielmehr den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung erlassen, unmittelbar nachdem auf Grund der Einwirkung des Deutschen Kaisers in Wien Österreich-Ungarn sich in dem serbischen Konflikt zu einer entscheidenden Nachgiebigkeit entschlossen und diesen Entschluß dem russischen Botschafter in Wien mitgeteilt hatte. Rußland hat also durch die allgemeine Mobilmachung den Krieg heraufbeschworen in einem Augenblick, in dem die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens durch einen versöhnlichen Schritt Oesterreich-Ungarns wieder auflebte.

3. Rußland war nach seiner eigenen Erklärung vom Anfang der Krisis an entschlossen, alle Risiken eines Krieges auf sich zu nehmen, wenn es der Hilfe Frankreichs sicher sei. Die Zusage der unbedingten Bundeshilfe Frankreichs hat Rußland am 31. Juli abends erhalten, aber Wahrscheinlichkeit nach verbunden mit der Mitteilung, daß Frankreich England an seiner Seite haben werde.

4. Frankreich hat eine Zusage der unbedingten Waffenhilfe für Rußland erst gegeben, nachdem die französische Regierung der Mitwirkung Englands versichert zu sein glaubte. Die Gewißheit der Waffenhilfe Englands erhielt die französische Regierung durch die Erklärung, die der britische Staatssekretär des Auswärtigen am Vormittag des 29. Juli dem französischen Botschafter über die von ihm beabsichtigte Zusage an den deutschen Botschafter gemacht hatte.

5. Die für die Politik Englands maßgebenden Persönlichkeiten waren durch die Entente mit Frankreich von vornherein innerlich gebunden und sind im Laufe der kritischen Wochen, wenn sie nicht vorher bereits entschlossen waren, zu dem Entschluß gekommen, unter allen Umständen bei einer Verwicklung Frankreichs in den Krieg einzugreifen.

6. Die für die englische Politik maßgebenden Personen waren ferner der durchaus zutreffenden Ansicht, daß ein Krieg aus Anlaß der serbischen Frage nicht die Billigung der öffentlichen Meinung finden werde. Deshalb richteten sie ihre Anstrengungen darauf, einen für die englische öffentliche Meinung annehmbaren Kriegsvorwand zu finden. Als solcher bot sich die Verletzung der belgischen Neutralität, die jahrelang vorher von Belgien selbst kompromittiert war, und deren Achtung für den Ernstfall nach den eigenen Erklärungen des englischen Militärattachees in Brüssel seitens des englischen Generalstabes nicht beabsichtigt war.

7. Wie sehr die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland für das britische Kabinett nur ein Vorwand war, ergibt sich daraus, daß vor der Stellung des englischen Ultimatums an Deutschland wegen Belgiens der englische Staatssekretär des Auswärtigen dem französischen Botschafter formell erklärt hatte, daß England das Durchfahren des Kanals oder der Nordsee durch die deutsche Flotte als casus belli behandeln werde.

Auf Grund dieser unbestreitbaren, durch die offiziellen Veröffentlichungen der Dreiverbandsregierungen selbst bestätigten Zusammenhänge wird vor dem Richterstuhl der Geschichte die Behauptung, daß Deutschland den Krieg gewollt und verursacht habe, in nichts zerfallen. Rußland ist als der Brandstifter, Frankreich und England sind als die Mitschuldigen erwiesen.

Die Einzelvorgänge und Einzelhandlungen, die Worte eines Greys, eines Cambon und Sasonoff, die Handlungen des ersten Lords der britischen Admiralität und des russischen General stabs — Worte und Handlungen, die an sich gegenüber der großen Menschheitstragödie klein erscheinen mögen — sind, wie Helfferich zum Schluß sagt, nur die in der entscheidenden Zeit an die Oberfläche getretenen Manifestationen der Kräfte, deren Walten die Weltgeschichte unserer Zeit ausmacht:

„Bei Rußland der Drang nach der Vorherrschaft im nahen Orient, doppelt stark seit der Niederlage im Krieg mit Japan, und entschlossen, bei Aussicht auf Erfolg jeden Widerstand der Zentralmächte gewaltsam zu brechen.

Bei Frankreich die verhängnisvolle Orientierung der Gesamtpolitik nach dem negativen Pol des mit Furcht gepaarten unversöhnlichen Revanchegedankens, auslaufend in die immerwährende Bereitschaft, mit jedem starken Gegner Deutschlands gegen uns zu marschieren.

Bei England der Handelsneid gegen jede aufstrebende Wirtschaft, dazu die instinktive Gegnerschaft zur stärksten Kontinentalmacht und die Tradition des gewaltsamen Unterdrückens jedes kontinentalen Gleichen nach Seegeltung.

Diese heterogenen Kräfte haben das Gewebe der Entente gesponnen, das der kleinen Minderheit der den Krieg entschlossen Wollenden zum furchtbaren Werkzeug wurde, und in dem die große friedliche Mehrheit der Völker Rußlands, Frankreichs und Englands sich rettungslos verfing; Rußlands Stellungnahme zu Oesterreich-Ungarn in der serbischen Frage stellte die Entente vor die entscheidende Belastungsprobe; es ist kein Zweifel, daß ein Wort der Weigerung Frankreichs genügt hätte, die Kriegspartei in Rußland niederzuhalten; es ist zum mindesten sehr wahrscheinlich, daß ein Wort der Weigerung Englands Frankreich zurückgehalten haben würde; es ist unbedingt sicher, daß jedes Wort der Ermunterung von seiten Englands den Kriegsparteien in Frankreich und Rußland das Uebergewicht verschaffen mußte. Auf der anderen Seite ist ebenso gewiß, daß ein Sich-Entziehen Frankreichs oder Englands, mochte das Beistehen in den Verträgen und Abmachungen noch so sehr seiner formalen Berechtigung finden, das preußische Einvernehmen gesprengt und eine Neuorientierung der gesamten europäischen Politik zur Folge gehabt hätte, eine Neuorientierung, die nicht zu einer Vorherrschaft eines einzelnen Staates hätte führen müssen, bei der vielmehr jede Macht zu ihrem Rechte hätte kommen können.

In der Wahl zwischen der Erhaltung der Entente und Erhaltung des Weltfriedens haben die leitenden britischen und französischen Staatsmänner, durch langjähriges eigenes Tun und Reden innerlich unfrei und befangen, unter dem Druck der kriegslüsternen Cliquen den Weltfrieden der Entente geopfert und den überragenden Teil der öffentlichen Meinung ihrer Länder durch die Berufung auf die Heiligkeit der geschriebenen und ungeschriebenen Verträge mit fortgerissen.

Diese Verflechtung von Schuld und Verhängnis im einzelnen klarzustellen und darzulegen, wird dereinst die große Aufgabe der Geschichtsschreiber unserer Zeit sein."

Ihnen hat Helfferich eine wertvolle Vorarbeit geliefert, dem deutschen Volk aber und allen, die sich ein unbefangenes Urteil bilden wollen, einen guten Dienst geleistet.

Kleine Kriegsnachrichten.

© Rotterdam, 27. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß die russischen Truppen-Transportschiffe „Woigatsj" und „Taimir" aus Wladiwostok im nördlichen Eismeer, nicht weit von Nowaja Semlja im Eise festsitzen.

WTB. Paris, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas" meldet: 62 belgische Ärzte und Apotheker, darunter der Generalarzt Steinfort, Oberarzt Hollevoet und der Oberapotheker Steernen, welche das Spital Antwerpen leiteten, die gefangen und nach Heidelberg überführt waren, sind aus der Schweiz kommend, in Paris eingetroffen und nach Calais weitergereist. Sie erklärten, daß sie in Heidelberg ziemlich gut behandelt, aber als kriegsgefangen betrachtet wurden.

WTB. Konstantinopel, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Das Präsidium des Roten Halbmondes beauftragte die Agence Milli, den Bevölkerungen Deutschlands und Österreich-Ungarns für die dem Roten Halbmond gemachten Zuwendungen zu danken.

WTB. London, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph" berichtet aus Malta: Der Benediktiner-Pater Caruana ist zum Bischof von Malta ernannt worden.

Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Serben.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Saloniki: An der serbisch-bulgarischen Grenze sind zwei Zusammenstöße zwischen flüchtenden Mohammedanern und serbischen Soldaten vorgekommen, bei deren Verlauf 14 Mohammedaner getötet und mehrere verwundet wurden.

Mannheim.

Vom Badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 25. Jan. Der heutigen Sitzung wohnten die Großherzoginnen Hilda, Luise und Prinzessin Max an. Einem Antrag nach Unterstützung der Kriegszeitung in Lille, die für ein halbes Jahr ihres Erscheinens 10 000 Mark nötig hat, von denen 7000 Mark bereits gezeichnet sind, wurde soweit stattgegeben, daß 300 Mark genehmigt wurden. Im Übrigen kam in verschiedenen Dankschreiben aus dem Felde deutlich zum Ausdruck, daß die vom Roten Kreuz hinausgesandten Tageszeitungen von den Soldaten mit Sehnsucht erwartet und gelesen werden. Daraus ist zu schließen, daß die Tageszeitungen durch die hie und da im Feindesland zur Ausgabe gelangten Kriegszeitungen, die vorwiegend Unterhaltungsstoff bieten, nicht erwilligen, die ins Heer treten konnten.

Der Vorsitzende teilt mit, daß den Schülern höherer Lehranstalten, die sich in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege gestellt haben, vom Kultusministerium dieselben Vorteile gewährt werden, wie den anderen Freiwilligen, die ins Heer treten konnten.

Ergänzenden Mitteilungen über die Kriegsinvalidenfürsorge war zu entnehmen, daß die Haupttätigkeit der in Betracht kommenden Organe darauf gerichtet ist, die Kriegsinvaliden möglichst wieder ihren alten Berufen zuzuführen. Der Präsident des badischen Handelstags erklärte namens der Industrie, daß es ihr eine Ehrenpflicht sei, soweit irgend möglich, die Kriegsbeschädigten wieder in ihre alte Stellung aufzunehmen, auch wenn die frühere Leistungsfähigkeit nicht mehr vorhanden sei. Wo die Rückkehr zum alten Beruf nicht möglich ist, muß soweit angängig, ein anderer Beruf gewählt werden, wobei die Aerzte eine äußerst segensreiche beratende Tätigkeit auszuüben vermögen. Die Invaliden werden nach Bedarf in Schulen und so weiter nach dem Freiburger Muster untergebracht. Auch Sprachunterricht kann in manchen Fällen den Uebergang zu einem anderen Beruf ermöglichen. Als mitwirkende Faktoren kommen neben den eigentlichen Organisationen die Arbeitsnachweise, Handwerkskammer, Handelskammer und die Arbeiterschaft selbst in Betracht. Weiterhin soll die Lehrerschaft und die Geistlichkeit für die Mitwirkung gewonnen werden. Daneben ist allgemeine Aufklärung nötig. Es muß weiteren Kreisen bekannt werden, daß es gelungen ist, sogar Schwerverwundete der alten Erwerbstätigkeit zuzuführen. Die Grundlage, auf der sich diese Bestrebungen aufbauen, bilden die Vereinigung vom Roten Kreuz und der Badische Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel. Ihnen wird sich noch eine Reihe von Vertretern der verschiedensten Korporationen, Stände usw. zugesellen. Der Staat will das Unternehmen mit Mitteln unterstützen, die auch zu einer entsprechenden Ausbildung von Lehrkräften und Bereitstellung von Arbeitsstätten Verwendung finden sollen.

Der Vorsitzende der Depotabteilung berichtet über die Reichswollwoche. Das Ergebnis sei, hinsichtlich der Menge sehr befriedigend, doch lasse die Beschaffenheit der eingegangenen Sachen zu wünschen übrig. Für Herstellung von Jacken hat sich bis jetzt nichts geeignetes gefunden. Die aufgegebenen Anzugstoffen sind wegen ihrer Dicke nicht verwendbar. Die Flickerei im „Grünen Hof" hat am Donnerstag ihren Betrieb aufgenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen war zunächst klein, doch ist sie jetzt auf 30 gestiegen. Die Herstellungskosten einer Decke betragen 3 Mark, man hofft sie jedoch nach und nach billiger herstellen zu können. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

*

Beratungsstelle für invalide Krieger.

Eine große Dankesschuld hat das deutsche Volk den unseren tapferen Kriegern abzutragen, die jetzt das Vaterland verteidigen und ihr Leben dafür einsetzen. Wer gesund und unbeschädigt aus dem Feldzuge heimkehrt, wird schließlich in seinem früheren Berufe wieder Arbeit und Beschäftigung finden. Ernster ist aber die Frage, was mit den Invaliden Kriegern geschehen soll. Die Kriegsinvalidenrente wird nur in den seltensten Fällen für die Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreichen. Hier muß geholfen werden, damit die Verteidiger des Vaterlandes nicht wieder auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sind. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat deshalb seine Ortsgruppen aufgefordert, auf die Errichtung von Berufsberatungsstellen für invalide Krieger hinzuwirken und sachverständige Mitarbeiter anzubieten. Aufgabe dieser Beratungsstellen muß es sein, den Kriegsinvaliden Rat und Hilfe zu gewähren, damit sie eine ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung erhalten, wenn es nicht gelingt, sie wieder bei ihrem früheren Arbeitgeber oder in ihrem früheren Beruf unterzubringen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Januar 1915.

Kaisers Geburtstag.

Kaiserfeier im Institut und Pensionat Sigmund.

Am Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 5 Uhr, hielt das Institut Sigmund seine Kaiserfeier in einem festlich geschmückten Saale der Anstalt ab. Zuerst ergriff Herr Direktor Sigmund das Wort und erläuterte die Ursache des jetzt tobenden, in erster Linie gegen Deutschland gerichteten Weltkrieges, dessen Staatsoberhaupt doch stets von aller Welt, von Freund und Feind als Friedenskaiser gepriesen worden sei. Am Schlusse seiner Rede drückte er den Wunsch aus, daß es unserem Kaiser in nicht allzuferner Zeit vergönnt sein möge, an der Spitze seiner tapferen Heere nach Deutschland zurückzukehren. Hierauf wurden von einigen Schülern der Anstalt folgende Gedichte vorgetragen: „Des deutschen Knaben Tiergebet" von K. Gerok (J. Kammer (6); „Nun auf, mein Volk" von K. Bauer (J. Dröll (5); „Treu Kaiser" von K. Römer (J. Meuth (5); „Der Deutschen Kriegslied 1914" von M. Herzog (O. Brenner (4); „Rheinlied" von N. Becker (T. Schlettstein (4); „Es gilt" von L. Sommer (B. Kreuz (U3); „Im Jammer" von H. Thoma (W. Albrecht (O3); „Reiterlied" von G. Hauptmann (R. Steinmann (U3); „Siegesfaust" von T. v.

Hier liegen die Städtchen, wo deutsche Geschichte gemacht wurde, lang ehe im Norden, abgesehen vom Küstensaum der Nordsee, Weltgeschichte erklang, hier zogen Hohenstaufen und Habsburger in Städte und Burgen ein, hier saßen reichsunmittelbare Geschlechter in den fruchtbaren Tälern Mauerring um Mauerring. In nächster Nähe des jetzt berühmt gewordenen Hermannsweiler Kopfes liegt das uralte Städtchen Reichenweier, Geburtsort des württembergischen Herzogs Ulrich, eine Perle edler Renaissancewohnbauten mit reichgeschnitzten Holzbildern und Steinwerk, auf diesem Hügel folgten sich alle Herrschaften des Mittelalters, und rund herum wächst der beste Wein des Elsaß, in den sanftigen Steilhängen und Höhen liegen seit Jahrhunderten dieselben Weinbauerfamilien. Hier hallt beim Herbsten der Jubel ungebundener Fröhlichkeit, wenn aus allen Tälern ringsum der Duft jungen Weines zum milden Himmel emporsteigt. Dies Bild ist bezeichnend für das ganze elsässische Land: auf dem Rebgehängen der edle Wein, unten Wiesengrün und goldgelb die fruchtbare Ebene, überall silbergrünes Wasser, und das ganze weite Land belebt von Garten- und Waldungsanlagen. Den Ehrennamen, den Ludwig der XIV. dem schönen Lande gegeben hat, als sein Fuß auf die Jahrtausend Stätte trat, „welch schöner Gottesgarten", als ihn alle Lust des lachenden Rauhes den ersten Sinn erfüllte, dieser Name klingt mit Recht aus jeder Falte des reichen elsässischen Bodens.

Zusammenklang zwischen ruhmvoller Vergangenheit und wertvoller Gegenwart; alle elsässischen Städtchen tönen heute wieder, die in der gesegneten Rheinebene gebettet oder an den Vogesenrand hingeschmiegt, die Kronen nehmütig heiterer Schönheit tragen. Um dieses Land mit Hingabe des Letzten zu ringen, das wird jeder verstehen, dem die eigenartige Schönheit des Landes aufgegangen ist.

MARCHIVUM

Lilienthal (E. Reichenbach (U2a); „Lüttich" von G. Freund (M. Seib (U2a); „Zu enge Brust" von M. Bewer (E. Reinhard (U2b); „Zwischen Metz und den Vogesen" von B. Herzog (J. Heuser (U2b). Die Feier schloß mit einem patriotischen Liede und einem dreifachen Hurra auf unseren deutschen Kaiser.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: zu Hauptleuten: die Oberleutnants Eger der Reserve des Inf.-Regts. 115 (Lörrach), Rang (Stockach) der Landwehr-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers.-Batail. des Reserve-Inf.-Regts. 88, Bartenstein (Freiburg) der Landwehr a. D. zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Lörrach), Helbing (Rastatt), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Rastatt), — beide jetzt im 1. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Rastatt; zu Oberleutnants: die Leutn. Krüger-Belthusen, der Reserve a. D. (Karlsruhe), zuletzt von der Reserve des Inf.-Regts. 69, Voth, der Landwehr a. D. (Mosbach), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Mosbach), jetzt im 1. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Mosbach, Henning, der Landwehr a. D., (Rastatt), zuletzt vom Landwehr-Train 2. Aufgeb. (Rastatt), jetzt im 1. mobilen Landsturm.-Inf.-Bataillon Rastatt; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel Zimmermann (Freiburg) des Telegraphen-Bataillons 4, jetzt bei der Festungs-Telegr.-Bau-Kompagnie 2, Corbier (Mannheim) im Reserve Jäger-Bataillon 14. Es wurde befördert der Vizewachtm. Dietrich (Mannheim) im Reserve-Feldart.-Reg. 29; zu Leutnants der Landwehr-Feldart. 1. Aufgeb.: der Vizewachtmeister Ramsauer, Schott (Heidelberg) im Res.-Feldart.-Regt. 29; zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgeb. wurde befördert: der Vizefeldwebel Müller (Karlsruhe) im Reserve-Inf.-Regt. 201.

Als Leutnant vorläufig ohne Patent wurde im Leib-Dragoner-Regiment 20 angestellt der Erbprinz Erwin von der Leyen.

---

* **Der Militär-Verein** hält heute Abend ½9 Uhr in seinem Vereinslokale zum „Rabensteiner" einen Kriegsabend, verbunden mit Vortrag, ab, worauf wir noch besonders hinweisen möchten.

m. **Lehrer-Gesangverein Mannheim-Ludwigshafen.** Zu einer erhebenden „Vaterländischen Feier" hat der Lehrergesangverein seine Mitglieder am Samstag, den 23. Januar im Friedrichspark eingeladen. Zahlreich war dieser Einladung entsprochen worden. Und doch vermißten wir so manche treue Anhänger des Vereins, die dem Rufe des Kaisers folgten, wir vermißten so manche Familienangehörigen, die es nicht übers Herz bringen konnten, ohne den kämpfenden Vater oder Bruder an der liebgewordenen Stätte im Kreise der Bekannten und Freunde zu erfreuen. Und die zusammen kamen, waren ganz andere Menschen wie sonst. Still und ernst — das war das Zeichen, in dem wir uns zusammenfanden. Dem entsprochen auch die Einleitungsnummern zum Familienabend. Nachdem der weihevolle achtstimmige Chor von E. Grell „Gnädig und barmherzig" unter der zielbewußten, sicheren Direktion des feinsinnigen Herrn E. Weidt verklungen war, ergriff in Verhinderung des leider erkrankten Präsidenten des Vereins Herr Burkard-Ludwigshafen das Wort zu einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden „Vaterländischen Ansprache". Ausgehend von den Opfern des Vereins — bereits 12 liebe Mitglieder starben den Heldentod fürs Vaterland — feierte der Festredner unsere siegreichen Erfolge zu Land, zu Wasser und in der Luft. Mit echt vaterländischen Gefühlen und Worten gedachte er sodann unseres obersten Kriegsherrn, dem heute herzlicher und inniger denn je die Glück- und Segenswünsche zum bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstagsfeste von Alldeutschland dargebracht würden. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., sowie die Kaiserhymne beendeten den vaterländischen Huldigungsakt. Und nun wechselten in bunter Folge Quartett, Sologesang, Rezitation und Chorgesänge. Wer vieles bringt, wird jedem etwas, das ihm ganz besonders zusagt, bringen. So wird es auch bei dem außerordentlich reichen Programm des Familienabends gewesen sein. Es liege darum den anderen Auftretenden Unrecht tun, wollten wir einzelne Leistungen besonders unterstreichen. Wir freuten uns jeder Programmnummer und gingen beglückt und zufrieden mit dem Gesehenen und Gehörten nach Hause. Da war zunächst ein gut zusammengespieltes Quartett, bestehend aus den Herren J. Neuberger, L. Gober, W. Linke und Dr. W. Hoas, welches kunstgerecht und rein Haydns Kaiserquartett und Mozarts kleine Nachtmusik zum Vortrag brachte; da waren die hochgeschätzten und allseits geachteten Mitglieder des Großh. Hof- und Nationaltheaters, die Herren Hofschauspieler Godeck und Hofopernsänger Mang, die durch Wort und Lied die lauschende Menge zu begeistern und zu erheben verstanden. Zum ersten Male hörten wir im Lehrer-Gesangverein als Solistin Frl. Anna Karl-Huber, eine Schülerin von Frl. Schuhmacher, und sie gefiel uns so gut, daß wir den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, sie noch öfter im Vereine singen zu hören. Wie schon so oft, stellten auch dieses Mal wieder die Herren Ernst und Karl Buck ihre bewährten Kräfte in den Dienst des Vereins. Neben Herrn E. Buck wirkte in einem Einakter Frl. Hedwig Weber als eine reizende Französin mit, die den „Mannemer Grenadier" aufs Beste unterhielt und bewirtete. — Erübrigt sich noch, der prächtigen Leistungen des Chors und der beiden Begleiter bei den Sologesängen, der Herren Jung und Gaber, dankbarst zu gedenken; sie machten, wie immer, ihre Sache vortrefflich. Die „Augenblicksbilder aus dem Weltkrieg" (Lichtbilder), die das Vereinsmitglied Herr Glaser den Gästen zeigte, konnten wir leider nicht mehr sehen; denn die „Elektrische", die uns über den Rhein bringen mußte, läßt nicht mit sich spaßen. Doch sind wir überzeugt, daß die „Augenblicksbilder" einen würdigen Abschluß zum schön und befriedigend verlaufenen „Vaterländischen Familienabend" bildeten.

* **Gartenbauverein „Flora".** Die Tätigkeit dieses so rührigen Vereins steigerte sich immer mehr zu einem bedeutsamen Einfluß auf die Blumenpflege unserer Stadt. Nicht nur durch die Verlosung von Pflanzen und Blumen an seine Mitglieder, als vielmehr durch die Verteilung von Stecklingspflanzen an die Schulkinder, wurde die Liebe zu den Blumen und der Sinn für die Blumenpflege in den jungen Herzen geweckt, sodaß in der aufwachsenden Generation der Keim für das Naturverstehen bereits feste Wurzeln zu fassen vermag. So ist der Erfolg zeitlich wie künftig ein erfreulicher. Die gestern in der Liedertafel stattgefundene Generalversammlung schloß das vergangene auch durch den Krieg beeinträchtigte Vereinsjahr ab. Der allezeit unermüdliche Vorsitzende, Herr Rosenkränzer, eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden willkommen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Schriftführer, Herrn Münster, erstattet der Vorsitzende den Jahresbericht. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr hat zu besonderer Tätigkeit keinen Anlaß gegeben. Durch Ausbruch des Krieges wurde die Reihe der vorgesehenen Veranstaltungen zum allgemeinen Bedauern unterbrochen. Es fanden vier Verlosungen statt, bei denen 609 Gewinne zur Verteilung kamen. An die Schulkinder wurden 1540 Stecklingspflanzen verteilt. Die Ausgabe wurde in drei Abteilungen vorgenommen, doch unterblieb auch hier die Prämiierung infolge Ausbruch des Krieges. Die hierdurch verfügbaren und weiter beschafften Blumen wurden an die hiesigen Lazarette verteilt. Auch in diesem Jahre hatte der Verein eine Jubilarin, Frau Dr. Ramsberger. Der Zuschuß der Stadt zum Ausstellungsfonds wurde in gleicher Weise wie in früheren Jahren überwiesen. Mit dem Dank an die Mitglieder des Verwaltungsrates, die ihn stets unterstützt haben und dem Wunsche, daß das neue Jahr den baldigen Frieden bringen möge, um die Vereinstätigkeit in vollem Umfange aufnehmen zu können, schließt der Vorsitzende den Bericht. Da wesentliche Einwendungen nicht erhoben werden, erstattet hierauf der Kassierer, Herr Stetter, den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 1694.41 Mark, die Ausgaben 1409.23 Mark, sodaß mit einem Vortrag von 789.52 Mk. ins neue Jahr übergetreten wird. Das Vermögen hat eine Zunahme von 365.61 Mk. erfahren und beträgt nunmehr 4967.95 Mk. Der Mitgliederstand hat sich um 10 auf 201 vermindert. Da der Revisionsbericht die Ordnungsmäßigkeit von Kasse und Belegen festgestellt hat, wird dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt. Das vom Verwaltungsrat aufgestellte Budget wird mit einer kleinen, den Krieg berücksichtigenden Aenderung, genehmigt. Bei der Wahl des Verwaltungsrates werden die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder bis auf einen einstimmig wiedergewählt. Die Ergänzung wird bis nach dem Krieg verschoben. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus den Herren Georg Fischer, Ehrenvorsitzender, Rik. Rosenkränzer, 1. Vorsitzender, Fritz Kocher 2. Vorsitzender, Verwalter Wilh. Heusel, Peter Werner, Bibliothk., Wilh. Münster, Schriftführer, Ludwig Stetter, Kassier, J. Tilleisen, M. Ganzer, H. Thomä und Wilh. Kellendenz. — Unter Verschiedenem wird beschlossen, soweit möglich, Versammlungen mit Verlosungen nicht ausfallen zu lassen. Dieselben finden statt am 22. Februar, 23. März, 27. April (Stecklingsverteilung), 21. September, 26. Oktober u. 21. Dezember (Weihnachtsverlosung). Herr Thomä spricht hierauf namens der Mitglieder dem Vorsitzenden den Dank für seine stille, arbeitsreiche und auf die Interessen der Mitglieder immer bedachte Tätigkeit aus. Darauf schließt Herr Rosenkränzer mit Dankesworten an alle die, die ihn unterstützen, die Generalversammlung in der Hoffnung auf einen baldigen Frieden.

* **Nachahmenswert.** Aus Pforzheim wird berichtet: Auf Anregung des Gewerbelehrers Baumgärtner, der aufgefordert hatte, der Militärverwaltung alles zu Hause vorhandene bisher wertlose Kupfer und Messing, wie Ketten, Pfannen, Münzen, Draht und dergl. durch Hauptsammelstellen (nicht Altwarenhändler) unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wurde hier in der Gewerbeschule eine solche Sammelstelle errichtet. Die Schüler dieser Anstalt brachten in wenigen Tagen 50 Kilo Altmessing und 1200 Patronenhülsen bei.

* **Stenographie.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, eröffnet der hiesige Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" am Donnerstag, den 28. d. Mts., abends ½9 Uhr, im Schulhaus Lit. R 2, 6 I. für Damen und Herren einen Anfängerkurs, worauf wir hiermit aufmerksam machen wollen.

* **„Blumenspenden werden dankend abgelehnt!"** Man begegnet dieser Aeußerung neuerdings wieder recht oft in den Todesanzeigen. Da muß man sich doch erneut darüber klar werden, ob es wirklich eine Berechtigung hat, Blumen als Beileidsbezeugung auszuschließen. Gewiß Blumen sind das Zeichen der Freude und des Glückes, aber ihre ethische Bedeutung geht doch unendlich weiter. Blumen sind auch das Symbol der Liebe und Freundschaft, der Treue und Dankbarkeit für den, der zur letzten Ruhe bestattet wird. So gibt auch die Blume der Trauer erst die rechte Weihe, und wer Blumen zurückweist, begeht eigentlich eine Lieblosigkeit, sowohl an dem Toten, wie an denen, die ihm noch ein Zeichen ihres bleibenden Gedenkens widmen wollen. Wir brauchen nur daran zu erinnern, wie unsere Deutschen Dichter gerade das Herz des deutschen Volkes so recht erkannt haben, wenn sie in ihren Liedern: „O winde Rosen um den Stein", „Vergiß für mich die Rose nicht", „Mit Blumen decke zu das Grab" usw. für den Blumenschmuck eintraten! Und die Sache hat auch noch eine soziale Bedeutung. Wenn der Blumenschmuck eingeschränkt wird, so erleiden die deutschen Gärtner und Blumen-Geschäfts-Inhaber einen schweren, unwiderbringlichen Verlust, der sie gerade in der Kriegszeit doppelt hart betrifft. Der Winter soll ihnen den Verdienst für die Mühen bringen, die unsere ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Gärtner für ihre Arbeit erwarten dürfen. Große Vorräte sind da. Was soll aus ihnen werden, da die großen Festdekorationen ja infolge der Kriegslage ausgefallen sind. Viele Gärtner stehen draußen im Felde und opfern ihr Leben für Deutschlands Ehre. Ihre Angehörigen suchen die Betriebe nach Kräften zu erhalten. Warum ihnen das Leben noch erschweren, indem man sich den Blumenschmuck verbittet? Eine Blume ist das edle, schöne, letzte Liebesopfer, das jedermann einem geliebten Toten darbringen kann. Hoffen wir daher, daß in der gegenwärtigen Kriegszeit die Aeußerung „Blumenschmuck verbeten" überall da verstummt, wo sich nur eine Blume als Erinnerungszeichen darbringen läßt!

h. **Zur Wetterlage.** Die Verteilung des Luftdruckes hat sich mit Beginn der letzten Januarwoche wiederum vollständig verändert. Während ein barometrisches Hochdruckgebiet im nordöstlichen Europa zu erkennen ist, lagern Depressionen im Südosten und Süden des Kontinents, die ihren Einfluß auf dem ganzen Festlande in trübem Wetter mit verbreiteten und ergiebigen Schneefällen geltend machen. Obgleich die Temperaturen Neigung zum Sinken zeigen, schwanken sie noch immer um den Gefrierpunkt und liegen nur vereinzelt wenige Grade darunter. Im allgemeinen ist es im Osten und Nordosten etwas kälter als in Westeuropa. Auf dem ganzen östlichen Kriegsschauplatz fällt ununterbrochen Schnee und die Gefilde dürften überall mit Schnee bedeckt sein; in Schlesien und Ostpreußen, sowie in Ungarn und Galizien liegen die Temperaturen 1 bis 2 Grad unter Null; Regen- und Schneewetter bei 0 bis 2 Grad Wärme herrscht in Belgien und Frankreich; dort dürften die Wegeverhältnisse wieder recht ungünstig sein. In der Rheinebene liegt im Durchschnitt eine 5 Zentimeter hohe Schneedecke. In den Gebirgen herrscht strenger Winter. Im Hochschwarzwald (Feldberggebiet) erreicht die Schneehöhe 175 Zentimeter, im Nord-Schwarzwald im Gebiet der Hornisgrinde und des Kniebis lagern Schneemassen von 80 bis 100 Zentimeter; die Kälte hat im Gebirge zugenommen und sich im Schwarzwald bis 6 Grad, im Alpen-Hochgebirge bis 10 Grad gesteigert. Sämtliche Bergstationen des Schwarzwaldes berichten günstige Ski- und Schlittenbahnen, die bis in die Täler herab fahrbar sind.

* **Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.** Während der Hochdruck von Norden nach Südwesten wandert, naht von Nordwesten ein neuer Luftwirbel heran, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag meist trübes und etwas milderes Wetter zu erwarten ist.

Sportliche Rundschau.

* **Ausgezeichnete Mannheimer Sportsleute.** Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse für bewiesene Tapferkeit wurde der Grenadier Friedrich Kayser vom Infanterie-Regiment 109 Karlsruhe u. mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille der Gefreite Adolf Sautter vom Infanterie-Regiment 209 ausgezeichnet. Letzterer erhielt bereits vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Beide Ausgezeichnete sind Mitglieder des Wassersportvereins „Vorwärts" E. V., Mannheim.

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 25. Jan. Im Alter von 66 Jahren ist hier der Großh. Obergeometer a. D. Karl Jung gestorben. Der Dahingegangene stammte aus Mosbach und hat nach dem Kriege 1870/71, den er als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hatte, als Geometer in den badischen Staatsdienst.

):(Baden-Baden, 26. Jan. Vom Schicksal schwer heimgesucht ist die hier wohlbekannte Familie Mallebrein. Am 12. Januar, dem gleichen Tag, an welchem Architekt Josef Mallebrein von Freiburg, der als Hauptmann der Landwehr im Felde stand, zu Grabe getragen wurde, ist auch sein jüngerer Bruder Architekt Rudolf Mallebrein, Leutnant im Reserve-Regt. Nr. 60 im Kampfe für das Vaterland gefallen. Im Zeitraum von 5 Jahren sind nun die vier Söhne des Oberamtsrichters Franz Mallebrein früher in Gernsbach und Baden-Baden, einander ins Grab gefolgt. Der älteste, Franz Mallebrein starb 1910, der zweitälteste, Oberstabsarzt Dr. Karl Mallebrein ein Jahr später und jetzt haben die beiden andern Brüder ihr Leben auf dem Schlachtfelde verloren.

Letzte Meldungen.

Die Seeschlacht nordwestlich Helgolands.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von unr. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Reuter meldet amtlich aus London, daß alle englischen Kriegsschiffe, die an den Kämpfen in der Nordsee teilgenommen, zurückgekehrt sind. Der Kreuzer „Lion" und der Zerstörer „Meteor" haben Beschädigungen erlitten, die jedoch schnell repariert werden könnten. Die Verluste auf britischer Seite betragen 14 Tote und 29 Verwundete.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: Der Marine-Mitarbeiter der Zeitung „Stockholm Dagbladet" schreibt über das Seegefecht in der Nordsee: Vergleicht man die Gewichte der Geschosse einer Breitseite der beteiligten englischen und deutschen Schiffe, dann findet man, daß diese bei den englischen ungefähr 20 590 Kg. betrugen und bei den deutschen nur 11 130 Kg. Daß es der englischen Flotte unter solchen Umständen glückte, ein deutsches Fahrzeug zu versenken, ist nicht verwunderlich. Man hätte eher größere Verluste auf deutscher Seite während eines stundenlangen Kampfes gegen eine so bedeutende Uebermacht erwarten können. Daß es den drei deutschen Panzerkreuzern gelang, sich zurückzuziehen, scheint darauf zu deuten, daß die modernen Dreadnought-Fahrzeuge eine gehörige Beschießung vertragen können.

*

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Meldung der „Köln. Ztg.): Aus Bern wird der „Morgenpost" gemeldet, daß in den letzten Tagen 24 Angladungen mit Lazarettmaterial und anderem Bedarf von der Schweiz abgegangen seien. Das Material sei durch die rumänische Regierung angekauft worden.

*

Erdbeben.

WTB. Hohenheim b. Stuttgart, 27. Jan. (Nichtamtlich.) Die Erdbebenwarte meldet: Heute nacht ziemlich genau um 2 Uhr 13 Min. begannen die Instrumente ein starkes Fernbeben aufzuzeichnen. Die Maximalausschläge erfolgten um 2 Uhr 19. Der Herd liegt in einer Entfernung von 1750 bis 1800 Kilometer, wahrscheinlich auf der Balkanhalbinsel.

Briefkasten.

B. O. Es ist für Sie wohl am vorteilhaftesten, wenn Sie Ihr Werk einem tüchtigen Verleger übergeben. Damit werden Ihre Interessen jedenfalls am besten gewahrt.

C. B. 100. Wir machen Sie auf unsere in einer der letzten Nummern gebrachte Mitteilung aufmerksam, wonach militärische Mitteilungen im Briefkasten nicht mehr gebracht werden dürfen.

Alter Abonnent. Zu 1. Nach Reichs-Gesetzblatt 46/47 vom 31. Juli 1914 ist die Ausfuhr von Tieren und tierischen Stoffen verboten, demnach auch von Wurst. — Zu 2. Briefe an Kriegsgefangene in Deutschland sind bis zum Gewicht von 50 Kg. frei. Pakete unterliegen dem Porto. Wie oft die Gefangenen schreiben dürfen, ist hier nicht bekannt. Dies würde nur bei den einzelnen Kommandanturen der Gefangenenlager in Erfahrung zu bringen sein, die auch darüber Auskunft geben könnten, ob irgendwelche Beschränkungen hinsichtlich der Aushändigung bestehen.

E. K. Wir würden Ihnen empfehlen, sich an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, Agentur für Kriegsgefangene, in Genf zu wenden, das derartige Auskünfte erteilt und eventuelle Ermittlungen anstellt. Vielleicht hat auch eine Anfrage bei dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung Gefangenen-Fürsorge, Reichstagsgebäude Berlin, oder bei La croix rouge française, Commission des prissoniers de guerre, Bordeaux, Quai des Chartrons 56, Erfolg.

W. K. 82. Durch den Krieg werden abgeschlossene Verträge nicht aufgehoben. Unter diese Bestimmung fällt natürlich auch Ihr Mietvertrag, gleichgültig, ob Ihr Mann im Felde ist oder nicht. Wenden Sie sich aber an die Kriegsfürsorge, die vielleicht den Mieter veranlaßt, freiwillig seine Einwilligung zur Lösung des Mietvertrages zu geben. Die Kriegsfürsorge hat ihr Büro im hiesigen Rathaus.

J. G. Sie verlangen etwas sehr viel, wenn Sie der Meinung sind, daß ein im Felde stehender lediger Soldat seinen Hund nicht zu versteuern braucht. Wenn dieser Soldat so viel übriges Geld hat, einen Hund zu unterhalten, dann wird er eben auch die Steuern aufbringen müssen. Was die Unterbringung des Hundes anbelangt, so verweisen wir Sie auf das hier bestehende Hunde-Asyl, das solche Tiere gerne in Pension nimmt.

Melbourne. Wenden Sie sich einmal um Auskunft an folgende Adressen: The Prisoners of War Information Bureau, London, 49 Wellington Street, Strand, oder an das Auswärtige Amt in Berlin.

Frau T. Die Hauptzentrale des Schiffsheizerverbandes der Elbe-Oder-Schiffahrt befindet sich in Berlin, Skanitzerstr. 48, die des Schiffsheizerverbandes für Rheinschiffahrt (Süddeutschland) in Mannheim, F 4, 9. Die Hauptzentrale des Maschinistenverbandes für ganz Deutschland befindet sich in Berlin, Skanitzerstr. 48.

M. 100. Gehaltsforderungen können für geschuldete Unterhaltsbeiträge soweit gepfändet werden, als der notdürftige Unterhalt des Schuldners und seiner Familie dadurch nicht beeinträchtigt wird. Im Streitfalle muß das Gericht die Entscheidung treffen.

Abonnent M. Ein englisches Gesetz, wonach alle englischen Patente deutscher Reichsangehörigen als aufgehoben erklärt werden, ist unseres Wissens nicht erlassen worden. Auch besteht kein entsprechendes deutsches Gesetz. Wenn die Berliner Firma eine deutsche Gesellschaft ist, kann sie die Klage weiter führen. Ist jedoch englisches Kapital daran beteiligt, kann sie unter Geschäftsaufsicht gestellt werden. Es ist am besten, wenn Sie über alle gestellten Fragen Ihren Prozeßvertreter zu Rate ziehen.

G. 1882. Die ganzen Beiträge können Sie unmöglich zurückverlangen, sondern Sie werden sich wohl mit dem begnügen müssen, was die Satzungen vorschreiben, da Sie sich beim Abschluß der betreffenden Versicherungen diesen Satzungen unterworfen haben. Versuchen Sie es einmal unter Vorlegung aller Verhältnisse mit einem Bittgesuch, worauf es alsdann möglich ist, daß Ihnen der Verein auf dem Liberalitätswege eine größere Rückvergütung leistet, aber einen rechtlichen Anspruch für mehr, als was in den Satzungen vorgeschrieben ist, haben Sie, wie gesagt, nicht. Es ist dies bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften genau so der Fall, indem diese bei vorzeitiger Aufhebung der Versicherung auch nur einen Teil der eingezahlten Prämien zurückerstatten.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Schadenfeststellung in der Transportversicherung.

Wie auf vielen Gebieten des internationalen Verkehrs hat der Weltkrieg naturgemäß auch auf die Transportversicherung in weitgehendem Maße Einfluß ausgeübt. Es liegt in dem Wesen dieses Versicherungszweiges, daß gerade hier das internationale Moment sowohl hinsichtlich des Versicherungsabschlusses wie auch der Schadensfeststellung besonders stark hervortritt und daher der Einfluß des Krieges als außerordentlich störend empfunden werden muß. In diesem Zusammenhange möchten wir uns darauf beschränken, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, welche für Versicherer und Versicherte dadurch entstehen, daß bisher für die Schadensfeststellung vor allem Lloyds-Agenten herangezogen wurden. Es war zwar üblich, daß allen Policen der deutschen und österreichisch-ungarischen Gesellschaften ein Verzeichnis von Havariekommissaren beigegeben war, welche an den verschiedensten Plätzen der Welt ihren Sitz hatten, und im Schadensfalle zur Welt ihren Sitz hatten, und im Schadensfalle zur werden mußten. In denjenigen Fällen, in welchen an den betreffenden Plätzen ein Havariekommissar der in Frage kommenden Versicherungsgesellschaft nicht angegeben war, mußten aber auf Grund der Police in erster Linie Lloyds Agenten gerufen werden. Es erklärt sich dies aus der historischen Entwickelung der Seeversicherung, in der bis in die letzten Jahrzehnte England eine überwiegende Stellung einnahm, und wobei insbesondere Lloyds durch den Ausbau eines weitverzweigten Netzes von Agenten, welche in Schadensfällen in Funktion zu treten hatten, zu großer Bedeutung gelangt waren.

Obschon seit langer Zeit die verschiedenen Organisationen der deutschen Assekuradeure auch ihrerseits ein weitausgebreitetes Netz von Havariekommissaren geschaffen hatten, war es trotzdem üblich geblieben, zu Schadensfeststellungen stets in erster Linie Lloyds Agenten heranzuziehen, wenn ein Havariekommissar der betreffenden Versicherungsgesellschaft an dem betreffenden Platze sich nicht befand. Mehrere Vorfälle im Verlaufe der ersten Kriegsmonate haben jedoch gezeigt, daß Lloyds Agenten, soweit sie englische Staatsangehörige waren, nicht gewillt sind, da ihnen von deutschen und österreichisch-ungarischen Gesellschaften von altersher überkommene Amt von Schadensbeamten mit derjenigen Gewissenhaftigkeit zu verwalten, welche bei einem derartigen Vertrauensverhältnis unbedingt gefordert werden muß. Es ist daher um so mehr zu begrüßen, daß die verschiedenen Organisationen der deutschen und österreichisch-ungarischen Assekuradeure nunmehr einstimmig den Beschluß gefaßt haben, in alle ihre Policen eine Klausel aufzunehmen, wonach in denjenigen Fällen, in welchen ein eigener Havariekommissar nicht vorhanden ist, zuerst die Havariekommissare des Vereins Hamburger Assekuradeure, Havarie-Büro, des Vereins Bremer Seeversicherungs-Gesellschaften oder des internationalen Transport-Versicherungs-Verbandes herangezogen werden müssen. Falls diese Assekuranzvereine durch Havariekommissare an den betreffenden Plätzen nicht vertreten sind, soll die Schadensfeststellung durch den Konsul erfolgen. Erst in letzter Linie sollen in Zukunft Lloyds Agenten gerufen werden. Diese Maßregel erscheint auch schon um deswillen gerechtfertigt, weil das Lloyds Committee auch unter Zugrundelegung Mitteilungen allen deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen die Agenturen entzogen hat, mit der Begründung, daß die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse einen Abbruch aller geschäftlichen Beziehungen mit ihnen verlangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Versicherungsgesellschaften und Organisationen diese Maßregel damit beantworten werden, daß auch sie ihrerseits alle englischen Firmen aus dem Verzeichnis ihrer Havariekommissare streichen werden. Unter diesen Umständen muß es dringend befremden, wenn an den holländischen Seeplätzen Amsterdam und Rotterdam auch gegenwärtig noch von deutschen Exporteuren und deren Spediteuren Kriegsversicherungspolicen von Waren, die aus dem deutschen Binnenlande kommen und nach Uebersee gehen, abgeschlossen werden mit der Klausel, daß im Schadensfalle Lloyds Agenten herangezogen werden müssen. (Es kann sich hier nur um ganz vereinzelte Fälle handeln, an denen unser Platz nicht beteiligt ist. D. Schriftl.) Auf diese Weise wird es England leicht ermöglicht, in alle Details der geschäftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zu einer Zeit Einblick zu gewinnen, wo von allen Seiten die größte Sorgfalt aufgeboten wird, um diese Beziehungen zu verschleiern, damit sie vor den Eingriffen der englischen Prisengerichte sichergestellt werden.

Es liegt daher im eigensten Interesse der deutschen Exporteure, gegen eine derartige Klausel Stellung zu nehmen, und eine derartige Gefährdung der kaufmännischen Interessen Deutschlands dadurch zu beantworten, daß sie ihre Kriegsversicherungen ausschließlich in Deutschland decken.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Pariser Stadtanleihe.

Von der Pariser Stadtanleihe sind, wie uns gemeldet wird, bisher nur 40,50 Mill. Franken untergebracht worden. Dieser bisherige Mißerfolg läßt auf ein kläglichen Ergebnis der Anleihe schließen. Der Gesamtbetrag der 5½proz. Anleihe war bekanntlich auf 140 Mill. Franken in Aussicht genommen, von denen der Staat 48 Millionen zeichnet. Die Anleihe soll steuerfrei und binnen eines Jahres rückzahlbar sein. Der Zinsfuß, der für französische Verhältnisse ganz außergewöhnlich hoch ist, sowie die übrigen Vorteile der Anleihe scheinen aber auf die französischen Sparer und Kapitalisten wenig Anreiz ausgeübt zu haben, so daß der Staat, wenn sich das Ergebnis nicht noch gewaltig verbessern sollte, jedenfalls noch sich zu weitern Zeichnungen entschließen muß.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Januar. Die verhältnismäßige Stille am Geschäft in den bekannten Industrie- und Ultimowerten hält auch heute an. Sie hängt teils mit dem Ausbleiben der erwarteten Kupferschichten, teils mit unter der Hand angedrohten Maßnahmen gegen das bei den jetzigen Zeiten unangebrachte allzu phantasievolle Geschäftstreiben zusammen. Die Kurse waren im allgemeinen wenig verändert. Etwas Interesse zeigte sich für wenige Werte. Heimische Anleihen waren bei gut behaupteten Kursen weiter gut gefragt. Der Geldmarkt war unverändert flüssig.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 26. Januar.

	26.	25.		26.	25.
2½ Engl. Konsols	56¾	57¼	Missouri Kansas	11¾	11¾
5% Japan. v. 1905	86¼	86	Union Pacific	125—	125—
Peruvian com.	—	—	United States Steel Corp. com.	54—	54—
do. pref.	22½	23	Privatdiskont	1¾	1¾
Atchison	87—	87—	Silber	29¾	29¾
Erie com.	—	—			

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 27. Jan. Die Börse eröffnete in unregelmäßiger Haltung, zeigte jedoch im weiteren Verlaufe festeres Gepräge. Gegen Schluß kam der Verkehr fast gänzlich in Stagnation. Die Stimmung war hauptsächlich durch Kursbewegungen der Stahltrust-Aktien beeinflußt, die eine schwankende Haltung bekundeten, da sich die Spekulation bezüglich der Dividendenerklärung im Ungewissen befand. Bei Schluß der Börse war die Haltung unregelmäßig. Umgesetzt wurden 144 000 Stück. Am Bondsmarkt herrschte feste Haltung, umgesetzt wurden 2 345 000 Doll.

NEWYORK, 26. Januar. (Devisenmarkt.)

	26.	25.
Tägliches Geld	1 ——	2—2½
Cable Transfers	4.85.55	4.86.85
Wechsel auf London (60 Tage)	4.82.10	4.82.50
Sichtwechsel Paris	5.18.75	5.13.50
Sichtwechsel Berlin	83¼	80¼
Silber Bullion	48¼	48¼

NEWYORK, 26. Januar. (Schluß-Notierungen.)

	26.	25.		26.	25.
Atch.Top.Santa Fé 4 Bonds	94¼	94¼	Norfolk & West. c.	102—	101¾
Balt. Ohio 4% Bds.	80¾	80	Northern Pacific n.	109¼	109¾
Ches. Ohio 4½ Bd.	71¼	70	Pennsylvania com.	102¾	102¾
North. Pac. 3 Bds.	64½	64¼	Reading com.	150¾	150¾
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	82¾	82¼	Rock Island com.	¾	¾
South. Pacific c. 4 (1908)	89¾	89¼	Southern Pacific	87¼	86¾
Union Pacific conv. 4 Bonds	90—	90¼	South. Railw. pref.	61¾	63—
Atch.Top.Santa Fé com.	86¾	85¾	Union Pacific c.	125¼	125¾
Baltimore and Ohio	74¾	74¼	Wabash pref.	3¼	3—
Canada Pacific	165—	164¾	Amalgam. Copp. c.	67—	66¾
Ches. & Ohio n.	46¾	45¾	Americ. Can com.	25¾	25¾
Chic.Milw.&St.Paul c.	92¾	93—	do. do. pref.	86¼	85—
Colorado u. South.	26—	25¾	Amer.Smelt.&Ref.c.	62¾	62¾
Denv. & Rio Gr. c.	6¼	5¾	do. do. pref.	102¼	102—
Erie com.	33—	32¾	American Telegr. and Teleg. Co.	120¾	120¾
Erie 1st pref.	38¼	38¼	Batte. am. Steel c.	63¼	63¼
Great North. pref.	119¼	118¾	Bet. Iehem Steel pr.	120¾	120¾
Illinois Cent. r. com.	103—	102—	General Leather	34—	34¼
Louisv. u. Nashv.	120—	119—	do. Mercantile pref.	6—	6¼
Minneap. Saint. pr.	31—	31¼	Mex. n. Petroleum	70¼	69—
Missouri Pacific	13¼	13—	Int. Mercant. Marine n.	31¼	31—
New York Centr. c.	92¾	91¾	Int. Nick. Steel c. pr.	102—	100¾
do. Ont & West c.	24—	23¾	Am. Car u. Foundry	47—	47—
			Utah Copper com.	—	—
			Interna. Harvester	—	—
			Repub. Iron & Steel c.	21¾	21—

Handel und Industrie.

Brauerei Schwarzbrauerei Speyer a. R.

Die Gesellschaft macht an anderer Stelle dieses Blattes bekannt, daß der am 25. d. M. stattgefundene Versteigerung von M. 28 000.— Aktien der Gesellschaft einen Reinerlös von M. 25 370 gebracht hat, welcher auf M. 70 000 Aktien der früheren Brauerei zum Storchen dergestalt verteilt wird, daß auf jede Aktie von nom. M. 500.— M. 181.— und auf jede Aktie von nom. M. 1000.— M. 362.— entfallen.

Es handelt sich hierbei zunächst um M. 25 500 Aktien der früheren Brauerei zum Storchen, welche trotz wiederholter Aufforderung bis zum 10. Dezember v. Js. zwecks Umtausch in Aktien der Bayrischen Bierbrauereigesellschaft vormals G. Schwartz in Speyer, die nach der Fusion an „Brauerei Schwartz Storchen A.-G." firmiert, nicht eingereicht waren. Ferner um diejenigen neuen Aktien, welche auf die zur Verwertung eingereichten M. 44 500 Aktien der Brauerei zum Storchen entfielen.

Für die zur Verwertung eingereichten Aktien steht der Betrag an derselben Stelle zur Verfügung, wo die Einreichung stattfand. Für die kraftlos erklärten Aktien wird der Betrag sofort bei den Kassen der Gesellschaft zur Verfügung gehalten, dann aber für Rechnung der betreffenden Interessenten bei Bass u. Herz in Frankfurt a. M. deponiert werden.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie und der Krieg.

Beim Beginn des Krieges ist in der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes eine sehr empfindliche Stockung eingetreten. In der Folge haben sich dann aber insbesondere die Großbetriebe der Schwarzwälder Uhrenindustrie wieder recht gut erholt, und zwar dadurch, daß sie sich den Heereslieferungen zuwandten. Es gilt dies insbesondere von einem der größten Unternehmen der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, nämlich von den Uhrenfabriken der Gebr. Junghans, A.-G. in Schramberg (Württemberg), die zur Zeit 2500 Arbeitskräfte beschäftigen gegen 4000 vor Kriegsausbruch. Es herrscht in den Betrieben dieser Gesellschaft, wie bereits kurz gemeldet, zur Zeit ein sehr flotter Geschäftsgang, so daß mit Ueberstunden und auch Sonntags gearbeitet werden muß. Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat bekanntlich im September v. Js. beschlossen, angesichts der durch den Krieg geschaffenen Lage die vorgeschlagene Dividende von wieder 8 v. H. für das Betriebsjahr 1913-14 vorläufig nicht auszuzahlen. Die Verwaltung wurde seinerzeit ermächtigt, zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt die Auszahlung einer angemessenen Dividende vorzunehmen. Der Vorschlag von der Ausschüttung einer Dividende zunächst abzusehen, wurde vom Aufsichtsrat damals insbesondere damit begründet, daß man hierfür Bankkredit in Anspruch nehmen müßte.

Einfluß des Krieges auf Italiens Textilindustrie.

Keine der italienischen Industrien leidet so schwer unter den Folgen des Krieges wie die Textilindustrie, und es darf deshalb nicht überraschen, daß die Textilarbeiter-Vereinigungen und ihre Führer in der Lombardei, in Bergamo und in Turin zu den energischsten Gegnern einer Beteiligung Italiens an dem Kriege gehören. — Die bedeutende Baumwollindustrie des Landes, welche der Oesterreichs an Umfang nicht nachsteht, ist hauptsächlich auf die Ausfuhr angewiesen, welche letztere in den ersten fünf Monaten des Krieges vollständig unterbrochen war, und erst jetzt sich wieder zu heben beginnt. Wenn auch die größeren Betriebe dieses Zweiges fortbestehen, so werden sie doch mit wenigen Ausnahmen erhebliche finanzielle Minderergebnisse aufweisen; an Zusammenbrüchen weniger gesunder Betriebe wird es nicht fehlen. Schwer hat die Wollindustrie des Landes zu leiden, die in der Hauptsache kleinere und mittlere Betriebe darstellt, welche mehr oder weniger den Absatz im Inlande suchen. Vielfach in gesegnetem Maße kapitalkräftige erleiden sie durch sich mehrende Zahlungseinstellungen ihrer Abnehmer Verluste, welche sie nicht alle zu ertragen vermögen. Dazu kommt die Teuerung und der erschwerte Bezug der Rohstoffe. Die bekannte Wollstoffindustrie Italiens, deren Erzeugnisse in alle Weltteile gehen, war teilweise ganz lahmgelegt und arbeitet auch heute unter den schwierigsten Bedingungen. Verhältnismäßig normaler und lohnender Beschäftigung erfreut sich die Jute- und Leinen-Industrie, die allerdings die Bedeutung solcher anderer Länder nicht erreicht hat und deren Bestrebungen, im Kriege eine verstärkte Ausfuhr zu erzielen, durch Ausfuhrverbote hinfällig geworden sind.

Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsverband.

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband hat beim Auswärtigen Amt angeregt, durch den deutschen Botschafter in Washington der Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika darüber Aufklärung zukommen zu lassen, daß die Leipziger Frühjahrsmesse auch in diesem Jahre abgehalten werden würde, daß alle Gerüchte über die Forderung von Kriegspreisen seitens der deutschen Industriellen unbegründet seien, vielmehr die deutsche Industrie amerikanische Aufträge prompt ausführen könne, und daß weiter die amerikanischen Einkäufer ungefährdet nach Deutschland kommen und ebenso völlig unbehelligt und ungefährdet in Deutschland reisen könnten.

Hierauf ist dem Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband von dem Auswärtigen Amt mitgeteilt worden, daß der Kaiserl. Botschafter in Washington im Sinne der Anregung des Verbandes für möglichste Verbreitung dieser Tatsachen in den Vereinigten Staaten sorgen werde.

Berliner Getreidehandel.

Berlin, 27. Jan. Nachdem der Handel in Brotgetreide und Mehl nunmehr vollständig ins Stocken geraten ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Besucher des Berliner Getreidemarktes dem Handel mit Futtermitteln zu. Besonders am Frühmarkt war die Nachfrage nach Hafer ziemlich rege. Die Abschlüsse wurden mit 258 M. notiert. Besonderem Interesse begegneten Futtermischmittel, welche zur Viehfütterung reichlich ausgeboten waren und in denen auch Abschlüsse zustande kamen und zwar von Futterzucker zu M. 12 per Zentner und von Haferbrot zu 270 M. pro Tonne.

Berlin (Schluß). Roggen notierte 40—40.50

Chicago, 26. Januar.

Chicago, 26. Jan. Weizen eröffnete ein Viertel höher bei stetiger Tendenz auf ungünstige Saatenstandsberichte aus Argentinien. Armour drückte später fester auf lebhaftes Exportgeschäft und à la hausse lautende Bradstreet Berichte und starke Deckungen. Der Schluß war stramm. Weizen schloß plus ⅝ per Mai, plus ¼ per Juni, 4 Cent höher. Mais setzte bei stetiger Tendenz ein und notierte ¼ höher, schwächte sich auf schlechtere Wetterberichte und Zunahme der Vorräte ab. Später fester auf Exportabschlüsse und geringes Intendantangebot. Der Schluß war fest. Per Mai plus ⅝, per Juli plus ⅜ höher.

CHICAGO, 26. Januar.

	26.	25.		26.	25.
Weizen Mai	145⅛	145⅜	Schweine: schwere	6.55	6.60
Juli	126⅛	126⅛	Speck	—.—	8.62½
Mais Jan.	80⅛	79⅛	Schmalz: Doz.	—.—	—.—
Mai	81⅝	80⅝	Jan.	10.57	10.62
Hafer Mai	62⅛	57⅛	Mai	10.62	10.65
Schweinezuf. i. West.	155 000	125 000	Pork: Jan.	18.27	18.35
do. Chicago	43,000	40 000	Mai	18.87	18.90
Schweine: Intotes	6.80	6.85	Rippen: Jan.	9.87	9.87
			Mai	10.27	10.37

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 26. Januar.

	26.	25.		26.	25.
Weizen Mai	153⅛	153⅛	Roggen	133⅛	131⅛
Juli	130—	133⅛	Mais loco	82⅛	82⅛
loco 2 Rot	138⅛	150⅛	Kaffee	800-850	840-850
No. 1 North	158⅛	156⅛	Getreidefr.: Liverpool	8⅛	8⅛
Hafer Mai	63⅛	60⅛	London	9⅛	9⅛
„ Juni	58⅛	—.—			
	26.	25		26.	25.
Schmalz: West. stm.	10.57	11.02	Petroleum: stand. wht.	8.—	8.—
Talg	7⅛	7.—	in tanks	4.50	4.50
do. Special	7.—	7.—	Crud. Balm.	1.45	1.45
Baumwollfrachtpr. Mai per März	6.90	6.80	Terpentin	43⅛	43⅛
Baumw. Yellow	6.70	6.55	Zucker: Cent. 96 Test.	4.01-4.07	4.01
Petroleum: refin. i. bas.	10.80	10.80	Febr.	—	—
			Mai	—	—

NEW-YORK, 26. Jan. (Kaffee.) Loko 8.—, Dez. 6.00, Jan. 6.08 Febr. 6.00, März 6.22, April 6.10, Mai 6.18, Juni 6.00, Juli 7.30 August 6.00 Septbr. 7.40, Oktbr. 6.01, Novbr. 6.00. Zufuhren 70.0 Sack.

New York, 26. Jan. Baumwolle zeigte bei Beginn eine stetige Haltung, ein Viertel niedriger auf südliche Spekulationsabgaben und Liquidationen. Abgeschwächt auf westliche Verkäufe und Deckungen, schloß der Markt bei stetiger Tendenz. Kaffee auf Verkauf der Händler eröffnete schwach und schloß schwach.

Londoner Metallmarkt.

London, 26. Januar. Kupfer: Kassa 83½, 3 Monate 63½, Elektro per Kassa 86½, 3 Monate —.—, best-Selected p. Kassa —.—, 3 Monate —.—, Zinn: per Kassa 156½, 3 Monate 157,—, Blei per Kassa 18½, per Jan. —.—, Zink: per Kassa 33½, Antimon —.—, —, Quecksilber —.—

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Augsburg: Schnittwaren- und Rentgeschäftsinhaberin Laura Vordermaier; Belgard: Frau Brauer Minna Pätzold, geb. Gerschler; Bergedorf: Möbelhändler Hermann Wieschendorf; Berlin: Frau Jenny Rosenberg, geb. Kaufmann, Inh. der Firma S. Rosenberg; Biberach a. d. Riß: Adolf Wanner, Söldner in Mittelbuch; Bremen: Kaufmann Friedrich Heidenreich, Inh. der Firma C. H. Suhr in Vegesack, Peter Decker, Inhaber eines Reisebandenkengeschäfts; Charlottenburg: Diplomingenieur Adolf Salomon in Berlin-Wilmersdorf; Dresden: Lederhändler Johannes Lonsinger, Privatmann Hermann Lehmann; Frankfurt a. M.: Witwe des Kaufmanns Heinrich Gesser, Elisabeth geb. Haas in Eppstein i. T., Inh. der eingetr. Buch- und Steindruckerei Conrad Haas in Frankfurt a. M.; Hannover: Ehefrau des Kaufmanns Leo Rappoport, Amalie geb. Stelzer in Döhlbergen bei Hannover; Jüterbog: Brauereibesitzer Richard Dallchow; Kiel: Kaufmann Heinrich Utesch; Lichtenstein-Callnberg: Bäckermeister Hermann Otto; Neheim: Schuhwarenhändler August Farke, offene Handelsgesellschaft Kampmann u. Hegener; Oederan: Gutsbesitzer Eduard Schmidt; Rathenow: Kaufmann Max Riemer; Saargemünd: Marie [illegible] Kocks August Hubertus; Triberg: Schuhmacher Felix Beutel in Schonach; Trostberg: Schreinermeister Franz Schmidt; Waldbröl: verst. Gastwirt Karl Gerhard zu Eckenhagen; Wegberg: Kaufmann Wilhelm Philipp; Wesselburen: Gemüsehändler Stephan Lor in Haferwisch; Wüstegiersdorf: verst. früh. Handelsfrau Wwe. Anna Tilch, geb. Grundmann; Zwickau: Kaufmann Ernst Fritzsche, Inh. eines Modewarengeschäfts.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Essen, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, hat auch der Roheisenverband beschlossen, die Ausfuhrvergütung von 4,75 M., worin der Beitrag des Kohlensyndikats mit rund 1,25 M. enthalten ist, ab 1. Februar einzustellen. Gleichzeitig kommt auch die Ausfuhrvergütung des in Liquidation befindlichen Walzdrahtverbandes und zwar 16.50 M. für Drähte und 21.50 M. für Drahtstifte mit dem 1. Februar in Fortfall. Der Stahlwerksverband wird sich in seiner nächsten Versammlung gleichzeitig mit der Ausfuhrvergütung befassen.

r. Düsseldorf, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Der Grubenvorstand der Zeche Ewald bei Recklinghausen hat beschlossen, für das vierte Quartal keine Ausbeute zu verteilen. Im dritten Quartal wurde ebenfalls keine Ausbeute ausgeschüttet, dagegen in den beiden ersten Quartalen 1914 je 500 Mark pro Kux.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

(Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.)

Der Dampfer Ryndam von der Holland-Amerika-Linie ist am 26. Januar von Rotterdam abgegangen und ist gestern in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof. Telefon Nr. 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk No. 2.
Angekommen am 23. Januar.
„Industrie 6," Peifer, v. Duisburg, 225 Dz. Stückg.
„Gugen," Kühnle, v. Kehl, 250 Dz. Gerste und Futtermehl.
„Maria," Baker, v. Kornäp, 4800 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk No. 4.
Angekommen am 25. Januar.
„Lina," Deitß, v. Jagstfeld, 1850 Dz. Steinsalz.
„Gott mit uns," Albert, v. Jagstfeld, 1900 Dz. Stückg.
„Franz, Mhd. 40," Schmitt, v. Ruhrort, 13 225 Dz. Kohle.

Ich habe abzugeben:

30 000 Kilo schalenreinen Cacao M 340—410 per 100 Kilo
20 000 Kilo Seife 40/64% Fettgehalt M. 70—85 per 100 Kilo
50 000 Kilo Kompkerzen M. 124 per 100 Kilo
10 000 Kilo rosa Stearin Kerzen M 140 per 100 Kilo
20 000 Kilo Blockwurst M. 252 per 100 Kilo
25 Automobile . . M. 13 000—15 000

Ferner offeriere: 39921
Halbe Schweine, Speck, Schinken, Schokoladen, Favetta-Bohnen, Erbsen.

Ich suche zu kaufen:

Abfallkerzen, Terpentinöl, Terpentinöl-Ersatz.
D. Aberle senior in Frankfurt a. M.

Gute Rechtsanwaltpraxis

in größerer Stadt Badens wegen Todesfalls sofort abzugeben. Offerten unt. Nr. 39938 an die Expedition des Blattes erbeten.

Zur Nachbehandlung von
Kriegswunden
sowie bei Rheumatismus, Ischias, Gliederreissen etc., empfehlen wir
Hartmann's „Fapack-Kompressen"!
Eisei-Fango u. Fangoplast in Kissenform
Sauerstoff- und Kohlensäure-Bäder
Badesalz und Mineralwasser etc.
engros und detail 3100
Ludwig & Schütthelm, Drogerie
Gegründet 1881 Q 1, 3 Tel. 253 u. 7719
Filiale: Friedrichsplatz 19 — Telephon 4969.

Minlos'sches Waschpulver
alleinstätig, ohne Seife oder Soda
zu verwenden 11185
Das 1 Pfd. Paket kostet nur 30 Pfg.

Mann- und Klauenseuche betr. 4192

No. 2614 I.

Die unterm 8. Januar ds. Js. über das Gehöft der Firma Tettweiler Nachfolger, G. m. b. H. hier, G 4, 16 wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verhängten Sperrmaßnahmen wurden aufgehoben. Die Seuche ist erloschen.

Mannheim, 26. Jan. 1915.

Bürgermeisteramt:
Hinter.
Schweiger.

Arbeitsamt.

Für den Neubau der Diesterwegschule soll die Lieferung des Mobiliars im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag 9. Februar 1915 vormittags 10 Uhr** an das städt. Hochbauamt Zimmer Nr. 125 einzureichen, welcher die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 4197

Angebotsformulare sind unentgeltlich im Baubüro der Diesterwegschule auf dem Sandhofer Eingang Meerlachstraße, erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen offen liegen und Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 23. Jan. 1915.

Städtisches Hochbauamt:
Perret.

Kaufmännischer Verein Mannheim, E. V.

Die Deutsche Gesellschaft für Kauf-Anzeigen (Stuttgart) hat uns mitgeteilt, daß sie in ihrem „Friedrich-Hilda-Heim" bei Gött in Baden z. Zt. noch ungefähr 20 Plätze unterbringen könne.

Wir bringen dies auf deren Wunsch zur gefl. Kenntnis unserer werten Mitglieder mit dem Bemerken, daß über die Aufenthaltsbedingungen Näheres auf unserem Geschäftszimmer zu erfahren ist. 98

Der Vorstand.

Umstands-Kleider
vorzüglich
Mk. 20.— bis 80.—
Frauen-Bedienung.
Anatomia
Wilhelm Albers
D 7, 16, Heidelbergerstr.
über eine Treppe
im Reformhaus
Bitte Adresse auszuschneiden.

Heute früh ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, Herr

Aron Hirschler

in seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahre sanft entschlafen. 39945

MANNHEIM, den 27. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 29. Januar, vormittags 11 Uhr statt. — Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 27. Januar 1915.

Stadtteil Rheinau. Abends 8 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers. Kollekte zu Gunsten der Kriegsinvaliden.

Lehrstellenvermittlung.

Beim Städt. Arbeitsamt ist eine besondere Abteilung für die **Vermittlung von Lehrstellen aller Berufsarten** — getrennt für Knaben und Mädchen — eingerichtet zu dem Zwecke:

1. den aus der Schule zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen geeignete Lehrstellen zuzuweisen,
2. die Herren Fabrikanten, Handwerksmeister u. s. w. in der Einstellung von Lehrlingen und Lehrmädchen tunlichst zu unterstützen.

Anmeldungen sowohl von Schülern und Schülerinnen, die auf Ostern 1915 aus der Schule entlassen werden und Lehrstellen suchen, als auch von Geschäftsinhabern, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (Handwerksmeistern), die Lehrlinge oder Lehrmädchen wünschen, nimmt das Städt. Arbeitsamt — Bureau N 6, 3 — jederzeit schriftlich, mündlich oder telefonisch entgegen.

Die Vermittlung erfolgt für beide Parteien vollständig unentgeltlich. 4190

Städtisches Arbeitsamt Mannheim
Bureau N 6, 3 Telefon 1855 & 1856

Liebesgabensammlung

für unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder auf dem westlichen Kriegsschauplatz veranstaltet von Herrn Ludwig Kinderer, Mannheimer Mannheim Heidelbergerstr. G 7, 12, I. Stock. 39987

Nachstehenden Spendern von Liebesgaben ich hiermit den herzlichsten Dank ausgesprochen und weitere Gaben nimmt obige Sammelstelle dankend entgegen.

3. Veröffentlichung vom Namen der Liebesgabenspender.

Herr Fabrikant Goenner, Frauf. Margarete Apfel, Fräul. Sauer, Frau Dr. E. Strauß, Rechtsanwalt, Ungenannt, Frau Dr. Rich. Otto, Frau G. Loesch, Frau Wagner, Ungenannt, Frau Maz sen., Ungenannt, Frau Justizrat Mayer, Frankenthal, Frau Dr. R., Ludwigshafen.

Frische Eier
Butterschmalz,
Reinen Bienen-Honig,
Prima Speiseöl,
Gedörrte Zwetschgen und Birnen
empfiehlt preiswert und gut:
Bäuerliche Produkten-Verwertung
Bad Höhenstadt, Niederb.

Welcher wohltätig gesinnte Bürger oder Bürgerin schenkt der
Lungenheilanstalt Stammberg bei Schriesheim
ganz oder teilweise ein
gebrauchtes Klavier oder Flügel?
Zu näherer Auskunft ist die Expedition dieses Blattes gern bereit. 98423

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 98429

Möbel aller Art.

Mannheim, 27. Jan. 1915.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Solide, gebild. junge Dame (Norddeutsche) möchte mit ebensolcher Dame in Verkehr treten zwecks gemeinsamer Ausflüge, Theater-Besuch u. s. w. Offerten erbeten unter Nr. 11749 a. d. Expedition d. Blattes.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
91816

Tapeten
von den billigsten bis zu den besseren Ausführungen in grosser Auswahl empfiehlt
F 3, 1 Karl Götz F 3, 1
vis-à-vis d. Synagoge Tel. 7367 vis-à-vis d. Synagoge
Hausbesitzer hohen Rabatt.

Ankauf
Gebrauchte
Feder-Rolle
90—40 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht. 98426
Chemische Fabrik Dr. W. Hagenburger, Oggersheim.

Treiböl
für **Dieselmotor,**
auch in einzelnen Fässern, zu kaufen gesucht. 11964
Chemische Fabrik Höningen am Rhein.

Große Posten gut-erhaltene
Schmalzfässer
zu kaufen ges.
Acuß. Preisangeb. u. M. 653 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 11898

Endlich
erzielen Sie die höchsten Preise für **getragene** 97784
Kleider u. Schuhe.
Franz Oleniczak,
Christl. Handlung, J 1, 20
1 Postkarte genügt. Komme auch nach Auswärts.

Aufruf.
An die geehrt. Herrschaften. Da zur Zeit gr. Nachfrage nach sämtl. getr. Kleidern, speziell Damenkleider und Schuhe, bezahle besonders gute Preise. 98139
Frau Mantel, G 3, 2
Karte oder Telephon 2381.

Neutuchabfall
kauft zu höchsten Tagespreisen. 97085
August Fischer
Schwetzingerstraße 164.
Telephon 2199.

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel zahlt die ersten Preise
Kissin T 1, 10 Tel. 2706. 96725

Getrag. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
zu den höchst. Preisen
Brym, G 4, 13. 96

Verkauf

Schlafzimmer-Einrichtung
preiswert zu verk. 98
Otto Albers, B 3, 4.

Ein Pferd
Fuchswallach, 8jährig zu verkaufen. Heubmann, Eichbaumstr. 4. 11

Magazine

D 6, 7/8 mittelgr. Magazin m. Keller und Büroeinrichtung, auf 1. April ds. J. zu verm. Näh. 2. St. 1

Burgstr. 17 geräumiges Magazin oder Werkstatt sofort zu verm. Näh. 4. St. rechts. 11076

Großer Hof mit Halle, Magazin etc. sofort oder später zu vermieten. 11791 Augartenstr. 34.

Läden

Beilstr. 6
Laden mit oder ohne Wohnung, im 2. Stock schöne 3 Zimmer-Wohnung u. im 3. Stock ein leeres Zimmer, alles auf 1. April zu verm. Näheres erst. **Sch. Stumpf,** 2. St. 11000

Speyererstraße 11
Gut geh. Geschäftshaus mit 2 Zim., Küche u. Zubehör, in welch. 2 Jahr Filialen Handel getrieben wird, per 1. April zu vermieten. Näher. 4001 **Speyererstr. 18** Tel. 4706

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1813
von M. von Witten.

101 Fortsetzung.

Da kapperte raschen Hufschlag die Straße herauf — der Knabe reckte lauschend das Köpfchen empor.

„Ah", sagte Erdmuthe, eine Träne im hellen Auge, indes der Mund schon wieder lächelte, „Du Goldstück! Erkennst schon am Gang des Pferdes, wenn Dein Vater kommt?!"

„Papa!" Ein Aufjauchzen des Kindes — verlangend streckte es die Aermchen aus. — Ulrich hielt hoch zu Roß am Gatterzaune des Gärtchens.

Mit tiefer leuchtender Zärtlichkeit, der ein leiser Schimmer von Wehmut beigemischt war, umfaßte sein Blick Mutter und Kind.

Dann sprang er vom Pferde, warf dem hinter ihm haltenden Burschen die Zügel zu und trat eilends durch die schmale Gartenpforte, an der die beiden seiner nun schon ungeduldig harrten.

Er grüßte Erdmuthe mit lieben Gruß und hob das nach ihm zappelnde Kind hoch in die Luft, daß es aufkreischte vor Lust. Die kleinen Händchen haschten nach des Vaters schwarzem Schako — und als des Vaters Arme wieder herabsanken, da tasteten die winzigen Fingerchen über die blaue Uniform, über die goldenen Schnüre, über den roten Kragen unter Ausdrücken höchsten kindlichen Entzückens hin, und die gewecketen Kinderaugen glänzten in einem Meere von Licht und Bewunderung.

„Ha, ja, Herzchen, Papas Rock ist schön!" versuchte er zu scherzen. „Begucke ihn Dir nur noch einmal recht genau. Denn nun heißts scheiden!"

Erdmuthe erblaßte.

„Wie? Schon so bald?!"

„Es ist die höchste Zeit, Erdmuthe", entgegnete Ulrich ernst, den dunklen Blick in ihre Augen tauchend. „Der Krieg ist unvermeidlich. Das weißt Du ja selbst. Seit Napoleon wieder in Paris ist, heißt's auf der Hut sein. Unsere drei preußischen Korps sollen enger zusammengezogen werden, um einem etwaigen Angriff begegnen zu können. Der Ausmarsch unseres Regiments in den nördlichen Teil des Großherzogtums Luxemburg steht in aller Kürze bevor." Langsam schlug er den Weg nach dem Hause ein.

„Ja, Du hast recht, es ist höchste Zeit, daß der Junge nach Hause kommt", entgegnete sie, neben ihm herschreitend, ohne ihn anzusehen.

Er faßte, mit dem strahlenden zappelnden Kinde beschäftigt, den eigenartigen Ton ihrer Worte nicht auf und fuhr fort:

„Wie weiß ich's Dir Dank, Erdmuthe, daß Du mir mein Kind gebracht! Daß ich es endlich, endlich kennen lernen konnte, und daß sein Bildchen nun in meinem Herzen lebt, auch wenn Ihr fern seid! — Verzeih! Wie werdet Ihr mir fehlen! Noch tausendmal mehr als vorher — in der langen Zeit vom Pariser Frieden bis — bis Ihr kamt!"

Erdmuthe warf einen Seitenblick voll tiefgütiger Liebe und sonnigen Humors zu ihm hinüber.

„Glaubst Du, Gnold, daß Du allein der leidende Teil gewesen?"

„Du Liebe!" Er reichte ihr die freie Hand und ergriff, als sie die ihre hineinlegte, diese schlanke kühle Rechte mit festem Druck. „Leicht hast Du's wahrhaftig nicht gehabt, Erdmuthe! Mein einziger Trost ist: Tragen und Leiden ist ja die Pflicht jeder deutschen Frau in unserer Zeit. — Nur meine ich immer — so gut wie Du, hätts doch keine andre verstanden!"

Ein Blick voll Dankbarkeit, Hochachtung und Verehrung quoll unter einer Hülle von Licht aus seinen dunklen Augen und umschloß sie wie ein Mantel. Ihr wurde wonnig warm und glückselig-stolz zumute unter diesem Blick. Und wie eine kornschwere Aehre neigte sie in Demut das blonde Haupt.

Im Banne des Ausdrucks, der ihr Gesicht dabei verklärte, erschien sie ihm schön in diesem Augenblick — all ihrer Reizlosigkeit zum Trotz. Sie aber vermochte kein Wort mehr zu sagen. Wohl hatte er recht! Leicht hatte sies nicht gehabt. Wie wenige Wochen hatten sie in ihrer dreijährigen Ehe doch miteinander verlebt. 1811 auf dem Gute ihres Onkels, eines Bruders ihres Vaters, in Pommern zu Besuch weilend, hatte sie den damaligen Ulanenleutnant Ulrich Erlen kennen gelernt, der mit seinem Regiment eine Weile im Pommerschen in Quartier gelegen. Ihre Herzen hatten sich in jener schweren Zeit des härtesten französischen Druckes nur zu bald gefunden. Als er dann ein Jahr später durch Königsberg zog, nun unter dem Zwange der Not den Fahnen Napoleons nach Rußland zu folgen, da hatte sie wenige Stunden vor dem Aufbruch sich ihm am Altare angelobt. Einsame, todbange Monate folgten im Gutshaus ihrer Eltern, nahe bei Königsberg. Todbang in ihrer Angst um den geliebten Gatten, todbang in der Erwartung des endlichen Ausgangs dieses Krieges. Und dann war er eines Tages — kurz vor Weihnachten ward — mit dem kläglichen Rest seines Regiments wieder in Königsberg eingezogen, halbtot vor Hunger und Frost. Die entsetzlichen Entbehrungen der verflossenen Monate waren ihm, kaum, daß sein Fuß den heimischen Heimatboden berührt, aufs Krankenlager. Lebenslang rang er mit dem Tode. Endlich gelang es ihrer hingebenden Pflege, ihn dem Leben zurückzugewinnen. Aber kaum notdürftig genesen, drängte es ihn auch schon wieder den Waffengefährten nach, die Königsberg längst verlassen hatten. Preußen hatte Napoleon noch einmal den Krieg erklärt. Und Erdmuthe brachte es nicht über sich, den Gatten länger zurückzuhalten. Ihr ganzes Wesen drängte mit ihm von dannen. Am liebsten wäre sie mit ihm in den Kampf wieder den Unterdrücker gezogen, wie so viele andere deutsche Frauen und Mädchen. Aber sie trug ein süßes Geheimnis unter dem Herzen. So mußte sie daheim bleiben. Allein auf den Schwingen der Liebe und der edelsten Begeisterung folgte ihre Seele dem Davonziehenden — ihm, den ihr Herz glücklich pries, Schulter an Schulter mit den Brüdern zu fechten, ihm, den ihre Hand zum heiligen Kampfe gelobt. Und die herrlichen Siege des Befreiungsjahres tönten auch in ihrer Brust ein Echo leidenschaftlichen Glückes und tiefster Dankbarkeit aus. Dann war das Söhnchen mitten in den Jubel des Völkerschlachtsieges von Leipzig hineingeboren; die Armeen waren über den Rhein gezogen, im eigenen Lande wurde der Korse endlich völlig besiegt und zur Abdankung gezwungen.

Langsam, langsam erst legten sich auch in Erdmuthens Herzen die Wogen der heiligen Freude über diese Erlösung von dem unerträglichen Joch. Doch als nach dem Pariser Frieden die Armeen noch immer auf Kriegsfuß und ferne der Heimat verbleiben mußten, da der in Wien tagende Kongreß eine endgültige Regelung der zurückerlangten Länbergebiete immer und immer wieder nicht finden konnte, da stieg und schwoll in Erdmuthens Herzen die Sehnsucht wie eine Flut, der sie letzten Endes ohnmächtig gegenüberstand, und die sie im Dezember des verflossenen Jahres mit ihrem Kinde vom Trepel bis an die Mosel getrieben hatte. —

In diesen Bildern der Vergangenheit verloren, die nicht nur an Erdmuthens tränenvollen Auge vorübergezogen, sondern ganz ähnlich auch Ulrichs Herz bewegten, obwohl er sich trotzdem doch zärtlich mit dem Kinde auf seinem Arm zu beschäftigen wußte, hatten sie den Garten verlassen und waren über den davorliegenden Hof geschritten, in dem Hühner und Enten gackernd und schnatternd umherliefen. Dann waren sie im Hause die schmale Holztreppe emporgestiegen und in die einfache, aber blendend saubere Wohnstube ihrer bescheidenen Wohnung getreten.

„Erdmuthe! Welche Wochen tiefen reinen Glückes haben wir drei hier doch verlebt!" Er stellte das Kind auf den runden Holztisch inmitten der blankgescheuerten Stube nieder, und während er es mit dem rechten Arm umschlungen hielt und sanft an sich drückte, zog er seine Frau mit der linken Hand zu sich heran. „Noch einmal: Hab Dank dafür! Würde ich hundert Jahre alt — ich könnte diese Wochen nicht vergessen. Und — entscheidet Gottes Spruch anders — Erdmuthe, ruft er mich bald zu sich — dann wisse", — ganz leise, ganz heimlich kam von seinen Lippen, aber die dunklen Augen wiederholten in leuchtender, jubelnder Sprache — „Du. — Deine und Deines Kindes Liebe haben mich zu einem der glücklichsten Sterblichen gemacht. Das nimm mit Dir in einsamen Tage und Nächte." Die innere Bewegung drohte ihn für einen Augenblick zu überwältigen.

(Fortsetzung folgt.)

Besser als das englische Kochsalz ist
Dr. Oetker's Gustin
zur Bereitung von Puddings, Milch und Fruchtspeisen. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben. 30710

MARCHIVUM

Wir eröffnen am Donnerstag, den 28. d. Mts. abends ½9 Uhr im Schulhaus K 2, 61 einen Anfängerkurs für Damen und Herren

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Hochbauarbeiten zur Beseitigung des Dachvorsprunges bezw. Vordaches auf der Wasserseite der Werfthalle II und III am Mühlauhafen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich nach Gebäuden und Arbeiten getrennt zu vergeben. Werfthalle II Maurerarbeiten beil. 50 qm Betonbelag; Zimmerarbeiten beil. 130 qm. Dachvorsprung zu entfernen; Blechnerarbeiten beil. 122 m Dachkanal, Ouhrohren beil. 80 m; Schlosserarbeiten beil. 1200 kg Eisenwerk; Dachdeckerarbeiten beil. 904 qm Falzziegeldach abzudecken und beil. 70 qm Falzziegeldeckung. Werfthalle III; Zimmerarbeiten beil. 491 qm Dachschalung entfernen, beil. 109 m Kastenkanal, Schlosserarbeiten eiserne Dachkonsolen entfernen 28 Stück; Blechnerarbeiten beil. 109 m Dachkanal verlegen; Dachdeckerarbeiten beil. 600 qm Schieferdeckung abnehmen, beil. 120 qm Schiefereindeckung. Bedingnisheft und Abgabe der Angebotsvordrucke an Werktagen bei der Hochbaubahnmeisterei I, Güterhallenstraße 18, 2. Stock. Angebote mit Aufschrift verschlossen, portofrei bis längstens Mittwoch, den 10. Februar d. J. vorm. 10 Uhr bei der Hochbaubahnmeisterei I einzureichen. Um diese Zeit Eröffnung der Angebote im Beisein der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, 26. Jan. 1915.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Brauerei Schwartz-Storchen
Actiengesellschaft Speyer.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 11. Januar d. Js. bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß die heutige Versteigerung der M. 28,000.— Aktien unserer Gesellschaft nach Abzug der Spesen einen Erlös von **Mk. 25 370.13** gebracht hat, welcher auf Mk. 70000.— Aktien der früheren Brauerei zum Storchen zu verteilen war, sodaß auf jede solcher Aktien zu Mk. 500.— = **Mk. 181.21** und auf jede Aktie zu M. 1000.— = **Mk. 3 2.43** entfallen.

Für die Aktien der Brauerei zum Storchen A.-G., welche zur Verwertung eingereicht wurden, steht der Betrag an der Stelle zur Verfügung, bei welcher die Einreichung erfolgt ist, für die Aktien der Brauerei zum Storchen, welche als kraftlos erklärt worden sind, halten wir vorerst den auf sie treffenden Anteil am Erlöse an unserer Casse zur Verfügung behalten uns aber vor, die nicht erhobenen Beträge später bei Herren **Baß & Herz in Frankfurt a. M.** für Rechnung der betreffenden Interessenten zu deponieren.

Bei Erhebung des Erlöses sind die Aktien der Brauerei zum Storchen A.-G. mit Dividendenscheinen für 1913/14 und folgende aus zuliefern.

Speyer, den 26. Januar 1915. 11927

Der Vorstand:
W. Schwartz. H. Iffinger.

Einquartierung
wird angenommen. 98946
Hotel Neu, D 4, 3.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

---

Reichel's
Magentropfen
(Benedict. Essenz)
geg. **Appetitmangel, verdorbenen Magen, Sodbrennen, Blähungen, Druckgefühl, nervöse Magenschwäche, Uebelkeit, Magenkrampf** wie überhaupt **Magenbeschwerden.**
Fl. 80 Pfg. u. 2 M. Einzig **echt** nur mit Marke **„Medico"**
Zu Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm**, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, **H. Merckle**, Gontardpl. 2, **Storchen-Drogerie**, R 1, 6, **E. Stutzmann**, P 6, 3, **Friedr. Becker**, G 2, 2.

Verloren
1 Portemonnaie
mit Inhalt in der Nähe vom Weinheimer Bahnhof, abzugeben gegen Belohnung. 98438
Waldhof, Kiefernstr. 4, bei Blücher. Tel. 3451.

Zugelaufen
2 Deutsche Schäferhunde zugelaufen. **P 6, 2.** 98484

Geldverkehr
10 000 Mark
auf gute 2. Hypotheke per sofort auszuleihen. Offert. unt. 11760 an die Exped.

Verkauf
Für Schneider!
Fast neuer schwarzer
Herren-Anzug
Größe 1,75 Mtr., zu verk. Abgabe 2–4 Uhr nachm. **Q 1, 15**, 3. Stock. 11758

Stellen finden

Schuhbranche.
Tüchtiger, branchekundiger, jüngerer, kaufmänn. gebildeter
Lagerist
militärfrei, **gesucht.** Off. unter Nr. 98428 an die Expedition ds. Bl.

Von größerer Firma
Korrespondent
und kaufmännischer Beamter für allgemeine Bureauarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe des Militärverhältnisses und des beanspruchten Gehalts unter Nr. 98882 an die Expedit. ds. Bl. erbeten.

Angenehme Bürostellung bietet sich Herrn od. Dame mit guter Handschrift. Kapitalbeteiligung v. 1—2000 Mark bei Sicherstellung, Beding. Eintritt sofort. Angeb. u. Nr. 11757 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Große Margarine-Fabrik
die erstklassige Fabrikate erzeugt u. großzügige Reklame macht, sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen, fleißigen, militärfreien
Reisenden.
Derselbe muß bei der Bäcker-Kundschaft, möglichst aber auch bei den Kolonialwarenhändlern gut eingeführt sein. Ausführl. Schrift. Angebote erbeten unt. S. M. 99906 an die Expedition ds. Blattes.

H-Packleinen und D-W-Baggings
sofort lieferbar. An größeren Plätzen geeignete, guteingeführte 16001
Vertreter gesucht.
Näheres unt. **K. S. 7305** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Größere Zigarrenfabrik im Bezirke Bruchsal sucht zum baldmögl. Eintritt vollständig militärfreien
jungen Mann
oder
Fräulein
für Bureau-Arbeiten und Korrespondenz. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **A. B. 98407** an die Exped. ds. Blattes erb.

Sofort gesucht
Lehm-Former Schlosser u. Dreher
in rhein. Industriestadt. Offert. unter **S 14114** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**
11920

Zuverläss. selbst. **Welßb echklempter** als Vorarbeiter f. dauernde Beschäft. bei gut. Lohn gel. **Rheingauer Metallwaren-Fabrik G. F. Schmidt, Oberwalluf,** Telefon-Amt Eltville 151. 1263

Gesuchte
Glas-Packer
finden dauernde Beschäftigung. 98150
Hermann Gerngroß, Rheinstraße 12.

5–10 Mark pro Tag
verdienen redegewandte Leute jeden Standes durch den Vertrieb ein. sensationellen Erfindung an Private. Jede Hausfrau ist Käufer. Zu meld. **Q 7, 5 p.**

Hiesiges größeres Anwaltsbüro sucht per sofort gegen hohen Gehalt eine
perfekte
Stenotypistin.
Schriftliche Offerten sind unter Nr. 98458 a. d. Exped. dieses Blattes zu richten.

Expedient
selbstständige Kraft, erfahren im Sammelverkehr, findet sofort dauernde Anstellung in größerem Speditionsbetrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift, unt. Nr. 98361 an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen
brav u. sauber per 1. Febr. oder später für Küche und Haushalt gesucht wird ev. auch angelernt. Angebote mit Alter u. Lohnangabe unt. 98482 an die Exped.

Stellen suchen

Junge Frau sucht Monatsstelle vorm., womögl. bei älteren Leuten. Off. u. Nr. 11748 a. d. Exped.

Bureau

B 1, 11 part., 6 Zimmer für Büro oder Geschäftszwecke z. v. 46974

C 4, 8 auf 1. April zu v. 2 Part.-Zimmer für **Büro mit Lager** geeign. **III. St.** 8 Zim. mit Zub., **Auskunft II. St.** 16003

S 1, 5
Büro (2 od. 3 Räume) in bester Geschäftslage sofort zu vermieten. 47027
Näheres 2. Stock.

Büro- und Magazin-Gebäude
mit großen Lager-Kellern sofort zu verm. Günstige Bahnverladung. Dammstraße 9, 2. St. 11397

Zu vermieten

L 8, 6 part. mod. 5 Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu v. Näh. 3. St. 46922

Beethovenstr. 3, hochelag. 3 u. 4 Zim.-Wohnungen Bad, Speisek., Mädchenzim. nebst 2 Keller auf 1. April 1915 zu verm. Näheres bei Richter, part. 10717

Elisabethstr. 7
(Oststadt)
eleg. 5-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 **preisw.** zu vermieten. Zu erfr. part. 6504

Elisabethstraße 11
(Ecke Werderplatz)
Oststadt
Schöne **8-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör, (Koh. enaufzug, elektr. Licht 2c.), 4. Stockwerk, per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen ebenda 2. Stock. 46844

Emil Heckelstr. 11,
schöne **3-Zimmer-Wohnungen** preisw. sof. oder später zu v. Näheres bei **Kreis,** 1 Tr. hoch. 47050

Hayndstr. 9
3 Zimmer mit Bad u. Mansarde auf 1. April zu vermieten. 47082
Näheres **2. Stock.**

Hebelstraße
Eleg. Etage, 3. Stock
8 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör **per April** zu vermieten. 47078
Näheres durch **J. Zilles,** Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft **N 5, 1.** Tel. 876.

Hebelstraße 9,
2 Tr. hoch, schöne 7 Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör u. Garten z. 1. April 1915 zu vermieten. Näh. daselbst 1 Tr. hoch. 46990
3 Zim., Küche u. Mans. auf 1. April z. vm. 11274
Rheindammstr. 50, part.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

8. Jahrgang. Mannheim, den 27. Januar 1915. Nr. 6.

Tagesordnung
für die am Donnerstag, den 28. Jan. 1915, vormittags 9 Uhr stattfindende
Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

Persil
für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Liegenschaften

Ein Wohnhaus

mit gutgehendem Kolonial- und Kurzwarengeschäft umständehalber sofort zu verkaufen eventuell zu vermieten. 11888

Nähere Auskunft erteilt

J. Schallenberger
Lindenhofstraße 10.

Zu vermieten

Jollystr. 4
2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46014

Friedrich Karlstr. 10
2. St., eleg. 5 Zimmer-(Ost)-Wohnung, p. 1. April zu vermieten. Näheres Architekt Wünzer, part. 11151

Kaiserring 8.
Vollständig neuhergerichtete 7 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör, sowie Gas und elektrisch Licht per 1. April 1915 zu vermieten. 46673
Näheres bei H. Fesenbecker, Kaiserring 8.

Kaiserring 12
Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. 11302

Kaiserring 20 2 St.
sehr schöne große 6 Zim.-Wohnung p. 1 April preiswert zu v. Zu erfr. 4. St. 11998

Karl Ludwigst. 23
Elegante
Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung pr. sofort zu vermieten. 46689
Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Satro.

Keplerstraße 21
2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 46838
Näheres Baubüro Ch. Langstraße 24, Tel. 2007.

Kobellstraße
(Sonnenapotheke)
zwei 3 Zimmerwohnungen an ruhige Familien zu v. Näheres 2. Stock 46875

Kobellstraße 23
schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermiet. Näh. Dammstr. 4, 4. St. l. 47018

Käfertalerstraße 69
schöne 3 Zimmer-Wohng. mit Bad, Speisekammer in neuem Hause per 1. April billig zu verm. Näh. part. 47049

Käfertalerstraße 81
2-Zim.-Wohnung mit u. ohne Hausherw., p. 1. März zu verm. Siebert, O 4, 15. Telephon 4770. 7080

Käfertalerstr. 185 III
3 Zimmer, Bad nebst Zubehör. 46876

Käfertalerstraße 39
Bäckerei oder Laden m. Wohnung zu verm. Näh. Käfertalerstr. 41 IV.

Lenaustraße 9
3 Zimmerwohnung p. sof. zu verm. Näh. A. Maier, Mittelstr. 22. Telep. 178. 47060

Luisenring 2, Nähe dem Hauptzollamt, schöne große Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näh. part. 16907

Luisenring 4, Eckhaus
5—7 Zimmer per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres 2. Stock. 11556
Einzusehen 12—3 Uhr.

Luisenring 50 5 Zim. u. Zubehör p. 1. April zu verm. 16845

Luisenring 37 freundl. 2 Zimmer-Wohng. Seitenb. 1 Tr. z. v. 11382

Luisenring 51 3 Zimmer Badezim. u. Küche zu v. Zu erfrag. Luisenring 53, pt. 46919

Luisenring 60
part. 4 Zimm., Küche und Zub. auf 1. April z. verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46893

Luisenring 60
5. St., 3 Zim., Küche und Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46894

Lameystraße 9 Mansardenzim. mit kl. Küche an eins. Pers. zu v. Zu erfr. 4. Stock. 47050

Lenaustraße 49/51,
3 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zub., sämtliche Räume nach der Straße gelegen, p. 1. April z. verm. Näh. Sciarra & Haut C 4, 4. Telefon 2468. 46916

Neubau Liebigstr. 18
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. am Bau oder Tel. 4697. 47019

Lauentinsstr. 1
1 sch. 3 u. 4 Zim.-Wohng. mit Zub., Mansard., kl. Nähe, bis 1. Sept., die andere bis 1. April zu v. Näh. 2. St. r. 46798

Heinrich Lanzstraße 28
Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit a. Zubeh., elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 46785

Max Josephstraße 6
5 Zimmer-Wohnung nebst Bad u. Mansarde p. sofort zu vermieten. Näh. Mayer, Mittelstr. 22. Telep. 178. 47061

Mittelstr. 43, II
schöne 3 Zim.-Wohng. mit Küche sof. billig zu verm. 47017

Meerfeldstraße 67
3 Zim., Küche neu herger. sof. od. später zu verm. Näheres 4. St. lks. 11491

Parkring 37
2 Trepp. schöne Wohnung von 7 Zimmer samt Zubehör zu vermieten. 11346
Näh. Lutherstr. 27, 2 Tr.

Prinz Wilhelmstr. 4
4. St., 7 Zim.-Wohng. m. Zub. p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres part. Telephon 2453. 46908

Neu-Ostheim
Türkenstr. 6 46741
Schöne 3 Zim.-Wohnungen m. kompl. einger. Bad u. Toilette p. sof. o. sp. z. v. Näh. b. Ziegler, Laden. Tel. 3219.

Lange Rötterstr. 34
sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Wohndiele u. a. Zubehör auf 1. April z. verm. Näheres daselbst 3. St. oder Tel. 692 u. 797. *

Lange Rötterstr. 50
3 Zimmer mit Badezimmer und Speisekammer sof. od. spät. zu vm. Näh. Ritz, Tel. 4102. 46902

Lange Rötterstraße 52
Schöne 3 Zimmerwohnungen mit ohne Bad zu verm. Tel. 2489. 46906

Rupprechtstraße 5,
4. Stock, eleg. Eingang-Wohnung,
5 Zimmer
Bad, elektr. Licht und Zubehör per 1. April zu v. Näheres part. 46856

Rupprechtstr. 5, 5. St.
3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 46791

Rheinvillenstr. 24
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. p. 1. April an ruhige Familie zu vermieten. 10062
Näheres Parterre.

Schimperstr. 20 u. 22
4—6 sowie große 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde p. sof. oder 1. April preiswert zu verm. Näh. Franz Mündel Baugeschäft, Schimperstraße 20. Tel. 960. 47002

Schwetzingerstr. 1, 2 Tr.
4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenzimmer und allem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten. 47070

Der
Inventur-Ausverkauf

in unseren Abteilungen für

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche
Leinen- u. Baumwollwaren
Warme Militärausrüstung

hat begonnen.

Sämtliche Waren sind erheblich, zum Teil

auf halben Wert ermässigt.

M. Klein & Söhne

Tel. 919 E 2, 4/5 1 Treppe

Einzelne Schwetzingerstr. 7
1 schöne Wohnung, 2. Stock, 5 Zimmer Küche, Mansard. bis 1. April zu vermieten. Näheres Laden. 47028

Leeres hübsch. Zim. nach Straße, ev. mödl. mit od. ohne Kost zu verm. Näh. Rheindammstr. 34, 3 Tr. l. 47031

Seckenheimerstraße 30
Aussicht auf Friedrichspl. schöne 4-Zimmer-Wohn. per 1. April zu verm. Näheres Peter Ldb. Friedrichspl. 10. Tel. 6794. 47058

Möbl. Zimmer
D 2, 15 3. Stock gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. 11788
Ufer, jg. Leute erh. freundl. möbl. Zim., elektr. Licht, Bad, ganze Pens. N 2, 6, I.